

DER KLEMMKEIL

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos



2006
28. Jahrgang



ÜBERHÖRT

Auf einmal macht absolut Alles Sinn!

Axel Kaske (Nordstemmen) über den unerwarteten Motivationsschub seiner Tochter beim Klettern.

Was zählt, ist auf dem Platz!

Arne Grage (Hannover) über so manchen Plastikmeister.

Typisch Frau, auf die muss man doch immer warten!

Ralf Kowalski (Hannover) zum mehrmaligen Verzug des Geburtstermins seiner Tochter.

Ralfs Kind kommt in 2 Wochen!

Aussage zum selben Thema. Der Urheber dieses Satzes wollte anonym bleiben.

Jetzt fehlen hier nur noch ein Internetcafe und ein Golfplatz zum perfekten Glück!

Unbekannter Kletterer auf dem Ithzeltplatz.

Ohne Lizenz dürfen Sie keine Bohrhaken setzen!

Mitglied der DAV Sektion Hamburg vor einigen Jahren zu Götz Minuth (damals Hannover), der gerade im Hohenstein sanierte. Zu Recht wie wir meinen, denn gerade mal knapp mehr als 500 versenkte Bühler und Laschen sind nun wirklich kein Befähigungsnachweis. Allerdings warten wir noch immer auf das entsprechende Kursangebot der Sektion.

Viele Leute sagen Plastikklettern sei minderwertig, rennen aber das ganze Jahr über 5x die Woche in die Halle und fahren ansonsten evtl. mal für 2 Wochen im Jahr in den Süden zum draußen Klettern!

Boulderhallen-Chef Mark Hildmann (Hannover).

Putzt Ihr Kletterer immer jedes Jahr alle Felsen komplett ab?

Stauender Wandersmann zu Ingo Weller (Paderborn) als dieser mit seiner Zahnbürste liebevoll Griffe putzte.

Wann wird eigentlich der Regenbogen endlich umgeschraubt?

Dirk Busse (Hannover) über selbige Route an den Ultradächern, die sich bei ihm zu einem Trauma zu entwickeln scheint!

Ich bin ja zum Glück ein bisschen stabiler!

Axel Hake (Braunschweig), nachdem er im Harz beim Ausrutschen mit dem Kopf auf einem Block aufgeschlagen ist.

Editorial

EDITORIAL

Wir haben unsere Nasen überall drin.

Wieder etwas verspätet, aber dadurch umso stärker unser/euer neuester Klemmkeil. Es klappt immer besser, dass ihr an dem Heft mitarbeitet. Dennoch, wir können noch mehr gebrauchen, vor allem auch mal coole, nette oder auch lustige Fotos.

In diesem KK: neue Gebiete, neue Möglichkeiten, neue Geschichten, neue Routen, neue Führer, sogar aus Norddeutschland. Tja, so isser halt. Und: neue Nasen! Da gibt es die alten Nasen, wie z. B. die Nose oder die Supernase oder die Hohe Nase oder den Nasentropfenweg. Und mittlerweile auch neue Nasen, solche, die den KK mitgestalten oder in Boulderführern abgebildet werden. Nasen, Nasen, Nasen soweit das Auge reicht.

Was das mit Klettern oder im Speziellen mit dem KK zu tun hat? Gar nichts, rein gar nichts, aber schreibt ihr zum zehnten Mal oder so ein Editorial. Daher thematisieren wir in diesem KK halt mal Nasen. Warum auch nicht? Wir hätten auch Ohren nehmen können, aber stellt euch mal das Titelbild mit Ohren vor.

Nun, weiterhin überlegen wir in Zukunft die Nase des Monats zu wählen. Auf jeden Fall

die Nase des vorliegenden Heftes ist unser lieber Jo, dem wir es mit zu verdanken haben, dass das Heft so verspätet rauskommt, da er sich diesmal seeehr viel Zeit, äh Mühe mit seinen Texten gegeben hat. Nichts für ungut, Keule.

Obwohl diesmal, für ein Spätherbst-Heft, Eis und Schnee sehr schlecht wegkommen, hoffen wir, dass auch dieser KK euch auf die Wintersaison entsprechend einstimmt.

So, dann fällt nicht mit der Nase in den Schnee und erkältet sie euch nicht.

Guten Nasend und hatschi!

Neure Nasenredakteure
Nefan nund Naxel



Impressum

IMPRESSUM

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Stefan Bernert (Chefredakteur) | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com | Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | email axelhake@gmx.de | Rolf Witt | Friedrich-Rüder-Straße 20 | 26135 Oldenburg | fon 0441/85043 | email witt@umbw.de | **Anzeigenredaktion** Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richterbarner-gmbh.de | **Layout** und **Satz** Axel Hake | Adresse s.o.

An diesem Heft -[No. 2 / Winter 2006, 28. Jahrgang] wirkten mit Corinna Apel, Anke Bahr, Tim Bartzik, Stefan Bernert, Patrick Bertram, Peter Brunnert, Angie Faust, Joachim Fischer, Arne Grage, Hans Grupe, Axel Hake, Axel Kaske, Gerald Krug, Christina Kuhl, Carla Löhner, Till Lustenberger, Cornelia Mutzenbecher, Inge Oebike, Ole Radach, Volker Schwartz, Fabian Sommariva, Rolf Witt.

V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelbild A. Hake: Norddeutsche Nasen auf der Gö-Wald-Party 2006: Horst, Markus, Heiko, Stefan, Axel.

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote.

Inhalt

Überhört	2	Editorial	3	Impressum	3
Bauchfrei-Girlies und Jack-Wolfskin-Rouladen	5			Ich jedenfalls nich!!!	8
Ode an den Steinmann im Berg	10			Die Antikletterpille	11
Steinbruch am Bruchriff	12				
Frauenverstehet? Neuland in Holzen	14				
Die Hydra tanzt in unbelettertem Fels	17			Imaginata (glatt acht)	20
An der Civetta	21			Klettern am Zeugen des Krieges	22
Komikxx	26			Kapitaler Griff aus dem Okertal	28
Schlüsselgeschichten	30			Sieglinde und die Drachenkuh	31
Roxx Kletterzentrum in Göttingen	32			Rezension: HarzBlock	34
Rezension: Schwarze Säulen	35			In vierzehn Tagen	36
Rezension: Hoch Oben	37			Rezension: Rokbuk 1	38
Rätsellösung	40				
Felsrätsel	41			Wettkampfsaison 2006	42
Termine 2007	43				
IG – Aktuelle Nachrichten	44				
IG – Göttinger Wald News	45			Das schreckliche Ende	48
Beitrittserklärung IG Klettern Niedersachsen	50			Adressen	51

Bauchfrei-Girlies und Jack-Wolfskin-Rouladen

Hannes Huch skizziert in seinem neuesten Video- und Buchprojekt „rokbuk — made in germany“ den Stand der Dinge des deutschen Klettersports. Dafür bat er mich um ein humorvolles Essay über die aktuelle deutsche Kletterszene. Ausgerechnet mich.

Wo ich doch häufig mit mir selbst kaum klar komme.

Klar, dass das schief gehen musste.

Folgender Text ist dabei entstanden:

Auftragsarbeiten sind so eine Sache. Man fühlt sich geehrt, mindestens jedoch geschmeichelt, sagt ebenso kurzerhand wie leichtfertig zu und sitzt dann plötzlich unter Zeitdruck vor einer Tastatur und zerheult Tempotaschentücher, weil einem nichts einfällt. So ähnlich war es auch diesmal.

Etwas „Lustiges“ wird gewünscht, na klar. Niemand fragt mich nach Seriösem, niemand traut mir zu, etwas zutiefst Ernsthaftes über das Thema „Klettern in Deutschland“ zu schreiben. Das ist auch gar nicht schlimm, ich habe mich bereits daran gewöhnt. Na gut, bitte, könnt ihr haben, aber beklagt euch hinterher nicht, wenn ihr auch drin vorkommt.

Das schwierigste ist immer der Beginn. Etwas Aktuelles als Aufhänger wäre nicht schlecht: Ich habe gerade zu meinem 49. Geburtstag meine erste BahnCard geschenkt bekommen. Mit der könnte ich jetzt auktorial mit einem ICE von Location zu Location eilen, um quasi als rasender Reporter vom Zustand der Kletterrepublik zu berichten – und das sogar zum halben Preis. Hm, überzeugt mich nicht. Ich lasse den Leser gern noch ein Stück teilhaben am schmerzhaften Prozess des Mit-Etwas-Aktuellem-Beginnen-Wollens und krame weiter: Da wäre noch die A5-Bouldermütze, die mir Thomas aus Hildesheim für eine Lesung geliehen hat, die mir aber nicht steht und in der es sich zudem außerordentlich schlecht performt, weil man darin schwitzt - etwa so, als wenn man Socken in Kletterschuhen trüge. Nein, nein, auch das taugt nicht. Ich glaube,

ich lasse den Beginn mangels brauchbarer Einfälle einfach weg.

Was erschwerend hinzukommt: Ich kann eigentlich gar kein Essay über das Klettern in Deutschland schreiben, weil ich ehrlich gesagt gar nicht weiß, was so abgeht. Man kriegt zwar dies und das mit, wenn man einschlägige Zeitschriften abonniert hat und sollten sich darunter auch solche aus dem englischsprachigen Raum befinden, weiß man natürlich, dass das Klettern in Deutschland eigentlich nur eine Notlösung ist. Klar, anderswo ist es schon toller, was die Möglichkeiten angeht. Doch da es sich nur stinkreiche Jetsetter oder skrupellose Sozialschmarotzer leisten können, ständig durch die wirklich schönen Klettergebiete dieser Erde zu touren, wollen wir uns mal zufrieden geben und dankbar sein für das, was sich da so an Felsgut in unseren Wäldern versteckt.

Wenn in der Folge von „Klettern“ die Rede ist, so meine ich damit bewusst nur Aktivitäten von Menschen, die sich damit auskennen und zwar an richtigen Felsen. Denn genau genommen findet ja ein Großteil des Kletterns in Deutschland mittlerweile auf Apfelbäumen, Klettergerüsten und schwankenden Bierkastentürmen, an wackeligen Hochseilen und in stinkenden mit Lounge-Musik beschallten Kletterhallen statt. Überall schaben krakeelende Jugendfeuerwehren in Overalls und Turnschuhen herum, hysterisch kreischende halbwüchsige Bauchfrei-Girlies werden bei Schnupperkursen von rohen,

engbehosten Kletterhallenaufsichten über Geländer geschubst, damit sie beim Ablasen „Nicht so schnell!“ schreien können, und wo man hinschaut baumeln mit Kombigurten zu hässlichen Jack-Wolfskin-Rouladen verschnürte Büroangestellte herum, die dann abends lässig in den Chill-out-Zones ihrer Fitness-Studios erzählen, sie hätten jetzt mal Freeclimbing gemacht. „Was, so richtig wie bei Clifffhanger? Irre!“ „Ja, ,ne total intensive Erfahrung – ich hab’ Muskelkater an Stellen, wo ich gar nicht wusste, dass es da Muskeln gibt.“ Nein, davon soll genauso wenig die Rede sein wie von den zahllosen Kindergeburtstagen, die immer häufiger mangels elterlicher Phantasie der Obhut von rohen Engbehosten überantwortet werden.

Ich könnte jetzt anfangen, die deutschen Kletterzentren in schöner geographischer Ordnung von Nord nach Süd abzuklappern, um meine Ansichten über die Besonderheiten der einzelnen Gebiete, die Dialekte und Macken der dort eingeborenen Kletterer, die Qualität der After-Climb-Locations sowie Aussagen über die von mir bevorzugten Orte abzusondern. Doch das halte ich in Zeiten zu Roststaub zerfallener eiserner Vorhänge und schier grenzenloser Mobilität der Klettergemeinden für langweilig und wenig hilfreich. Es gibt ja mittlerweile nicht nur die sattsam bekannten Münchner Sachsen, sondern auch zahllose Bremer Franken, Erlanger Kölner und sogar tschechische Hannoveraner. Die deutschen Klettergebiete sind mittlerweile polyglott und reichlich multikulti, mal von den schwäbischen abgesehen, wo man nach wie vor kein Wort versteht. Ich will mich daher auch nicht auf den meist von den jeweiligen Locals gebetsmühlenartig wiederholten Aussagen ausruhen, ihr Klettergebiet sei das allerschönste, das mit den schwersten Touren und so weiter. Kennen wir, wissen wir. Klar, im Elbsandstein gab’s die erste VIII der Welt, Wolfgang Güllich war eigentlich Pfälzer und richtig Bouldern kann man nur im Harz. Gäh.

Die Leserschaft wird ebenfalls vergeblich auf Kommentare zur Naturschutzproblematik warten. Dazu ist eigentlich genug gesagt. Ich kann mir lediglich folgende, mich ohne Umwege auf den Scheiterhaufen der politischen Korrektheit befördernde ketzerische Entgleisung nicht verkneifen: Jeden Tag werden in Deutschland knapp 200 Fußballfelder Naturfläche verbraucht. Da sollten wir Kletterer doch dankbar sein, wenn wir der Natur ein paar Felsköpfe zurückgeben können. Ich habe das mal gerechnet: In den Lüerdisser Klippen im Lth hat man uns in zähen Verhandlungen rund zwei Strafräume Felskopffläche abgeluchst. Dabei wollten wir dort keine Shopping-Malls errichten, sondern nur mal eben im Sonnenuntergang eine Dose Holsten aufreißen. Doch wir sollten auch Verständnis für die sich als Naturschützer bezeichnenden Wirrköpfe haben: Sie haben es mit uns einfacher als mit multinationalen Großinvestoren. Und mir persönlich geht es doch auch besser: es stellt sich, wenn ich kurz vor Erreichen der Löwenzahn-Steppe den Umlenker klinge, dieses wunderbare Gefühl ein, etwas für den Erhalt unserer Natur getan zu haben. Vergleichbar mit dem Gefühl das mich überkommt, wenn ich einen Joghurt-Becher spüle, ein Drei-Liter-Auto toll finde oder eine BahnCard geschenkt bekomme.

Ich sag mal: Berlin. Das ist ein gutes Stichwort! In Berlin hat man das mit dem Naturschutzgedöns vorbildlich gelöst: Da wurden auf eingezäunten Brachflächen aus abgerissenen DDR-Plattenbauten Betonklettertürme gebaut, dass die neurotischen Hauptstadtkiddies wenn sie aus den Hallen gespült werden gar nicht erst auf die Idee kommen, dass Klettern irgendetwas mit Natur zu tun haben könnte. Eine saubere Lösung, wie mir scheint. Und gleich hinterm Zaun geht’s auch multikultimäßig richtig gut ab: Szene-Kneipen, kreischende S-Bahnen, Dönerbuden, pöbelnde Glatzen. Wo sonst ist das Klettern so schön im 21. Jahrhundert angekommen?

Jetzt habe ich ja doch was über das Naturschutzgedöns geschrieben.

A propos multikulti – ein paar abschließende Bemerkungen über das Klettern als Kulturphänomen seien erlaubt: Ein unverblendeter und vorurteilsfrei wertender Beobachter der deutschen Kletterszene wird nicht umhinkommen zu konstatieren, dass wir zur Zeit Zeugen einer zunehmenden Verpöppung des Klettersportes werden. Ich meine damit nicht nur die lediglich auf den ersten Blick individuelle, in Wahrheit aber doch grausig uniforme Kostümierung der Sportlerinnen und Sportler, sondern eher die Tatsache, dass landauf, landab, von einigen schützenswerten Ausnahmen abgesehen, eigentlich nur noch alpinistischer Mainstream konsumiert wird. Die Klettergebiete stehen unter ungeheurem Konformitätsdruck, der durch die vertropete Plastik-Sozialisation der meisten Kletteranfänger ausgelöst wird. Original-Zitat eines Kursteilnehmers des Kulturzentrums „Pustebblume“ unter einer 3er-Tour im Ith: „Und welche Farbe hat meine Strecke?“ Irgendwann wollen halt die Jack-Wolfskin-Rouladen auch mal an Naturfels abhängen, irgendwann wollen die funktionsbekleideten Konsumopfer endlich auch mal draußen ausprobieren, was ihnen im Adventure-Shop angedreht wurde. Soll man ihnen das verwehren? Aber ja!, sagt der Sachse trotzig und bewahrt uns mit dem Elbsandsteingebirge eine der letzten unbühlerisierten und vom Zeigeist noch nicht homogenisierten Klettergebiete der Republik. So leid es mir tut, Jungs – wer in Deutschland auf der Suche nach real-climbing ist, muss nach Sachsen. Und da real-climbing zur Zeit vollkommen unhip ist, können Ewiggestrige wie ich dort an der Seite altmodisch gekleideter Ureinwohner nahezu unbehelligt ihrer Passion nachgehen. Wie schön. Ein weitgereister britischer Kletter-Kosmopolit formulierte es neulich mal so: „Climbing in Germany? Ok, Elbsandstein. And some smaller training-areas.“

Darf ich mal kurz unterbrechen? Ungern. Aber ok. Die Seite ist fast voll und du hast noch gar nichts über das Bouldern gesagt. Und du solltest doch eigentlich etwas „Lu-stiges“ schreiben. Also gut, dann sage ich jetzt mal was über das Bouldern: Bouldern finde ich wirklich total witzig. Meiner Meinung nach ist das ein ziemlich brauchbares Schlusswort.

Peter Brunnert, Hameln



Wir wissen zwar nicht, was uns der Autor mit diesem Bild sagen will, wir haben es aber trotzdem mal mit abgedruckt.

Ich jedenfalls nich!!!

Es ist wieder einmal soweit. Ich sitze keuchend auf der dicken Matte im Escaladrome und schiele hinauf zu jenem kleinen, grünen Griff, der mich soeben scheitern ließ.

Gemeinsam mit der Gravitation das hohe Lied der alles vermögenden Solidarität anstimmend, hat er mich mitleidslos in die Schranken gewiesen. Abtropfen lassen, wie einen nassen Sack. Fühlen sich Säcke eigentlich immer so. Etwa auch im trockenen Zustand. Das kann nicht sein, denn wenn dem so wäre, gäbe es keine Säcke mehr. Da bin ich mir sicher. Sie würden sich mit einem kollektiven Aufschrei ihrer gequälten Seelen Lemmingen gleich von der nächsten verfügbaren Klippe stürzen oder sich vor ICE-Züge werfen, welche dann halb in haushohen Wällen aus toten Säcken steckend den Zugverkehr und damit die Wirtschaft unseres kleinen Landes vollständig zum Erliegen bringen. Als fühle nur ich mich so.

Aber warum, frage ich mich. Warum ich. Was stimmt denn nicht mit mir. Und auch tröstende Worte wie, der Klügere gibt nach oder das ist aber auch ein echtes Scheißding, vermögen die Seelenpein, die in mir wütet, nicht zu lindern. Bilder geistern durch meinen, von den voran gegangenen Anstrengungen ausgezehnten Geist. Ich versuche wieder und wieder diesen Griff zu halten. Er wird zu meiner Obsession. Zum alles bestimmenden Element in meinem Leben. Morgens warte ich schon vor der verschlossenen Tür und abends ist es Susannes: Morgen, morgen hältst du ihn bestimmt fest, das Letzte was ich höre, bevor der Schlüssel herumgedreht und das Licht gelöscht wird. Ich verliere Arbeit und Freunde, hause in einem zugigen Ein-Zimmer-Appartment und ernähre mich von Energieriegeln und Aufbaudrinks, die ich von dem bisschen Geld kaufe, das ich mit der Kugelschreibermontage in Heimarbeit verdiene. Es gelingt mir zweimal die drohende Demontage der Route durch Androhung eines Hungerstreiks bzw. meiner Selbstverbrennung auf dem Kicker heraus zu zögern. Aber irgendwann wird es geschehen und ich werde geschlagen sein. Für ewig das Stigma des Versagens mit mir herum tragen. Wie schön war es noch vor wenigen Monaten, als wir alle eine einige Fußball-Familie waren. Alle hatten sich lieb. Wir waren nett zueinander, sogar zu den Holländern. Und Günter Jauch und Gerald Asamoia flimmerten über

die Bildschirme in unsere Wohnstuben flimmerten und verkündeten "Du bist Deutschland". Wo sind die denn jetzt bitte?

Oder bin ich etwa nicht Deutschland. oder etwa viel weniger als ein Fußball spielender Bäcker aus Schwaben, der jetzt in Amerika lebend angejettet kommt, um der Lazarustruppe des DFB als blonde Lichtgestalt zu erscheinen, sie wieder auferstehen und wieder Tore schießen lässt. Ich denke nicht. Obwohl. Ich gebe es zu. Ich spiele nicht Fußball. Ich kann das nicht. Ich will es auch nicht lernen. Ich klettere und außerdem habe ich in der vierten Klasse einen Ball aus drei Metern Entfernung voll in dem Magen bekommen. An diesem Tag ist etwas in mir zerbrochen, Aber ist ja auch egal. In keinem dieser telegenen Auftritte kam das Wort Fußball vor. Also was ist jetzt. Bin ich Deutschland oder nicht? Was ist jetzt mit der seelischen Kraft und Solidarität meiner Brüder und Schwestern in den Grenzen von 49, die mich engelsgleich emporschweben lassen könnte. Wir sind das Volk, du bist Deutschland. Nee is klar. Pustekuchen. Ich sitze hier und muss mir von einem Stück Plastik den Tag versauen lassen, während alle anderen auf die Kacke hauen. Ich gehöre nicht dazu. Ihr seid Deutschland. Weiß der Kuckkuck was ich bin. Vielleicht Franz-Josef-Land. Kurz bevor sich die Tränen der Erkenntnis, dass ich ganz allein auf der Welt bin, ihren Weg ins Freie suchen, dringt ein "Entschuldigung, darf ich mal" an mein Ohr. Ein Wollmützenjüngling mit nacktem Oberkörper setzt sich vor meine Route. Angefasst und hoch geschnappt, eingedreht und hingelangt, den kleinen Griff gehalten, oben gewesen und runter gesprungen.

Ich bin wie gelähmt. Was war das denn. Von Ferne weht noch ein, ganz nett zum Aufwärmen an mein Ohr, aber vielleicht bilde ich mir dass auch nur ein. So sieht also einer aus der Deutschland ist. Kann ich mir schon vorstellen, wie der so dasteht; in männlicher Umarmung Wollmützen Jüngling mit Anzug Jauch und dem makellos grinsenden Gerald. Unisono ihr verhöhrendes "Du bist Deutschland" intonieren und alle meinen. Nur nicht mich.

Volker Schwartz, Löwenstadt



BURGER KING

Restaurants

are you
equipped?!

www.entre-prises.de

Climbing holds
tools of passion
hardware

LYRIK AM BERG

Ode an den Steinmann im Berg

Oh Steinmann!
Vielgesichtiger,
Schiefer Turm,
Pyramidaler,
Zipfelmützenförmiger,
Farbtupfenträger,
Buchstabenbeschriebener,
Dich will ich singen!

Steinmann,
Führer durch
Blacksteinfelder und Nebelsuppen - nicht
Gulaschsuppen,
Nudelsuppen,
Ochsenchwanzsuppen, gar
französische Zwiebelsuppen -,
Weg-Weiser
Durchs Weglase.
Leuchtturm.
Wacht.

Steinmann,
Du trätzt jedem Wetter,
Sturmausgesetzter.
Besitzt nichts und gibst
Alles, großherziger Helfer
Im Gebirg.
Flehenlich
Gesucht erbeten angerufen
In der Stunde banger Not,
Dann helfend zu wirken
Zur Abwehr des Übels:
Des tastenden Irrs, der
Dräuenden Gefahr.
Religions-Bruder,
Deine gute Botschaft
Will ich in die Welt tragen,
Dannre ich dem verstackten
Wanderer entgegen,
Der Deiner im Licht nicht gedenkt
(Und Wehe dem,
Der dich missachtend
Umstößt: den verklapp ich!!).

Steinmann,
Du Aufrechter,
Freudebringer, Fackel im Dunkel,
Dich singe ich.
Sater, erhabener
Steinhaufer, erscheinst in dürftigem
Kleid, im Büßergewand.
Und doch bist du
Unser
Patron,
Sorgennehmer,
Nat-Abwender.
Keinem gefälliger als dem Anderen,
Fairer Sportsfreund,
Kümmerst dich nicht um Herkunft,
Hautfarbe, Konfession.
Keinem Stand, keinem Zwang
Unterworfen, Fels,
auf dem des Wanderers
Sicherheit
Ruht.
Gebirgs-Petrus.

Oh Steinmann!
Kamerad,
Von Menschenhand geschaffen
Bist du,
Bist Menschenwerk, ganz Geschöpf
Von Kreatur.
Steinmann,
Dich singe ich.

Fabian Sommariva, Braunschweig

Die Ode entstammt meinem IV. Oden-Zyklus, der sich inhaltlich mit norwegischen Motiven befasst; andere großartige Oden aus diesem Zyklus sind überschrieben: Ode an den Mitternachtshunger, Ode an den Polar-Roidfilm, Ode an die Norwegische Jungfrau; Ode an den Trollhäuptling von Trondheim usw. Besonders erwähnen möchte ich aus meinem XIX. afrikanischen Oden-Zyklus die Ode an die äthiopische Hefeweizen-Unke, die beim XI. Internationalen Lyriker-Treffen in Huggi-öthunasmikaschilsenke, Ungarn, den vierten Preis errungen hat. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schweizer Verlages Nerudiana-Nachfolge.

Die Antikletterpille

*Schon manche Frau
und manche Tille
rief nach der Antikletterpille*

*Denn liebe Leut'
ich muss Euch sagen
die Weibsbilder sind zu beklagen.*

*Was habn' s' scha von Ihre Männer
ausser müde, alte Penner,
die in den Kanten, in den Wänden,
ihre ganze Kraft verschwenden;*

*und auch Verschneidungen und Dächer,
die machen jeden Mann nur schwächer.*

*Oder findet es einer nett,
wenn ein Kletterer im Bett
neben seinem Weibsbild liegt
und nur Überhänge sieht.*

*Oder wenn Sie ihm was zeigt
er's mit Kletterstellen vergleicht.
Nein, so geht es nimmermehr,
die Antikletterpille die muß her.*

*Auf das jeder der sie nimmt,
keine Wand mehr auffi kimmt.*

Franz Stratmann, 1971

Ein Fundstück aus dem Sauerland, aus der „Bierzeitung“ von Franz Stratmann (1971), anlässlich seines 15jährigen Kletterjubiläums.

SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. **SFU** .de

Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511- 4503010

STORY Steinbruch am

Lüerdissen – Steinbruchriffe, Juni 2006

Dieser Sonntag war wieder mal dem Klettern gewidmet. Das Wetter versprach – in monotoner Abwechslungslosigkeit – Temperaturen zum kohlefreien Grillen im Schatten. Doch seit uns das niedersächsische Fels- und Hakenvirus befallen hat, waren meiner Freundin Susann und mir die Neigungen auf einen Sardinensonntag an hemmungslos überfüllten hannoverschen Badeteichen irgendwie verloren gegangen. Fels musste her – am besten im Wald, was gut gegen den Sonnenstich und für die Mückenplagen ist. Schon am vorigen Wochenende hatten wir uns als relative Amateure für die Steinbruchriffe in Lüerdissen begeistert: Nicht zu schwer und seltsamerweise bisher immer völlig verwaist (und das am Wochenende!). Also haben wir morgens schnell das Geraffel und zwei Freunde (Annika und Simon) ins Auto gepackt und sind losgedüst. Was wohl mehr oder weniger wörtlich verstanden werden darf. Super, Annika

war dann erst mal ein klein wenig schlecht (pah, das ist nun mal so auf dem Rücksitz!) und von Susann kassierte ich die erste Abreibung des Tages...

Geführt von meinen roten Ohren schlugen wir uns dann endlich in den Wald und fanden wieder völlig menschenleere Klippen vor. Seltsam, das hier soll eins der beliebtesten Klettergebiete sein? Naja, die Zufahrt war zwar dicht bis Eschershausen - aber die sind vermutlich alle bloß campen...

Nach einigem Warmklettern in den leichteren Routen wollte ich irgendwann unbedingt die „Talkante links“ (5+) attackieren. Das Seil hing schon im Haken oben (wir sind vorher ausgiebig die 4+Risse abgeklettert). Während ich mich einknotete, suchte Susi sich einen leicht erhöhten Sicherungsstand nah der Mauer und meinte, auf dem am Wandfuß liegenden Sprungbrettfels bombenfest zu stehen. „Hier kann ich mich noch gegen den Block abstützen, falls Du ins Seil fällst.“ Ich würde also ins Seil stürzen, aaahh jaahh! Immer gut, dem Ritter möglichst viel Optimismus auf sein wagemutiges Abenteuer mitzugeben...

War eigentlich ja auch gar nicht nötig, die Route beginnt relativ leicht, da der Fels seinem Besteiger massig Griffe und Tritte entgegen hält. Erst am Zwischenbühler wurde es dann fummelig und ich versuchte schweißtreibende Minuten lang irgendwelche Finger meiner Linken zunehmend wahllos in die nackte Felswand zu stecken – „Ich weiß ganz genau, das hier irgendwo ein Loch ist, das habe ich von unten genau gesehen!!!“ Unten: „Ja, bist fast dran! Links!“ *au!* „Nein, nicht da!“ *au!* „Da auch nicht! Was machst Du denn da eigentlich?“ Tja, Hallenhalma wahrscheinlich. Doch es ist wie beim Schiffe versenken – irgendwann trifft man immer. Nach dieser rein ballistischen Präzisionsgriff-Demontage war die Crux überwunden, nach oben hin wurde es wieder reines Easy-Going. Bis zum Abseilen...



Der Autor bei der Arbeit

Bruchriff

Eigentlich begann alles ganz entspannt – als ich oben war, gab's etwas höflichen Applaus, ich sonnte mich in einem Loch im Blätterdach und gab dann meinem Wunsch Ausdruck, wieder abgelassen zu werden – „Ab!“ Astrein, die Welt war schön und ich höchst zufrieden mit allem und jedem. Unten: „Oo-ohhh shit!!!“ Oben: „Werwiewas...?!?“ Gute 10 Meter über Grund ruckte das Seil ver-dächtig und ich blieb abrupt hängen. Schnel-ler Blick runter – was um alles in der Welt macht Susi da mit meinem Sicherungsseil?

Nicht sonderlich viel eigentlich – sie war nur seitlich vom Block gekippt und pendelte gerade in sanftem Bogen und mit perfekt hori-zontalem Körper unter mir vorbeil Ich bin si-cher, sie konnte in dem Moment das weiße in meinen Augen sehen – trotz Brille und 10m Abstand. Unten: „Huch! Errr... wie jetzt???“ Oben: „Ohjeohjeohjeohje!! Halt bloß das verdammte Seil fest!!“ Unten: „Ja, was denkst Du denn, was ich hier wohl mache???“ Of-fensichtlich hatte sie als Kind erheblich zu viel Peter Pan geschnupft...DAS wollte ich ihr in diesem Augenblick dann doch nicht so direkt an den Kopf werfen, mir war meine aktuelle Abhängigkeit von ihrem guten Willen doch all zu sehr bewusst. Derweil pendelte mei-ne Sicherungspartnerin langsam wieder un-ter mir zurück, knapp fünfzig cm über Grund und schien irgendwie nicht so ganz Herr bzw. Frau der Lage zu sein...

Zeit für höchst dynamische Aktionen! Also schnell ins Seil gegriffen – Mist! Natürlich nicht in meins, sondern das gegenläufige! Dann mit den Füßen flink über nackten Fels kratzen – nichts, kein Tritt! Gibt's denn so was? Eigentlich neige ich absolut nicht zur Panik...

Während ich mir oben munter das Gummi von den Sohlen strampelte, griff Simon unten einfach meiner Freundin ans gerade mal wie-der vorbeischwingende halb nackte Bein und Annika erwischte ihren Gurt. Im nu zogen sie Mademoiselle zurück auf sicheres Terrain. „Du kannst das Seil da oben jetzt langsam

loslassen, wir lassen Dich weiter ab.“ Äh, ja, natürlich. Runter musste ich ja auch noch. Susi grinste mich unverhohlen an: „Na, habe ich Dich erschreckt?“ – „Hey Frau, Du bist da auch ein bisschen bläss um die Nasen-spitze!“ Das ist jetzt meine erste Erinnerung, wenn ich an meine Freundin denke – Susi Pan sichert mein Seil!

Runde zwei Stunden später saßen Susann und ich dann gemütlich im alten Laub und ver-speisten Sandwichs, Erdbeeren, Gurken, Pa-prika, Möhren und Tomaten (wenn man mit `ner Frau ins Grüne zieht, verhungert man garantiert nicht!) während sich Simon und Annika am Steinbruchriff austobten. „Ooo-ohhhh scheeeeeiiiiiißßßeeeee!!!!“ Annika schwang vorbei. So langsam wurde es Rou-tine. Susi Pan und Annika Tinkerbelle – Siche-rungspartnerinnen, die das Seil niemals los-lassen. Fast ein beruhigender Gedanke.

Till Lustenberger

STORY

BERGSPORT

DER TREKKING- & REISEAUSRÜSTER

ZENTRALE



*Euer Profi
für's Klettern
in Bremen
und umzu*

Bergsportzentrale Bremen GmbH
Vor dem Steintor 143
28203 Bremen

Fon: 0421 71881
Fax: 0421 703703
www.bergsportzentrale-bremen.de
info@bergsportzentrale-bremen.de

Montag - Freitag
von 10 - 18 Uhr
Samstag
von 10 - 14 Uhr

NEULAND Frauenverstehert?

Nein, nicht viele Jahre, sondern viele Jahrzehnte liefen die Kletterer an ihnen vorbei, selbst die eifrigsten Erschließer. Dabei liegen die Felsen direkt am Zuweg zu den Holzener Klippen. Der ein oder andere schaute schon mal näher hin, doch dabei blieb es. Vermutlich waren die Klettergenüsse an den nur wenige Meter weiter stehenden natürlichen Verwandten zu verlockend. Dann kam die erste Route: Götz Minuth und Dietmar Kastning kletterten 2000 „Obli“ (7/7+). Obwohl es sich dabei um eine recht schöne Kletterei handelt, gab es wenig Wiederholungen. Naja, für eine einzige Route packt natürlich kaum einer sein Seil aus, zumal sich die Crux deutlich zwischen den beiden Haken befindet. Der Schwierigkeitsgrad ist also „obli“gatorisch zu klettern – Nomen est Omen“.

Obwohl sich durch die Route nun vermehrt die Blicke auf die Felsen richteten, bewirkte diese keine Initialzündung. Erst 4 Jahre später bohrte wiederum Götz Minuth ein Projekt an der links benachbarten Steinbruchwand ein, dass er dann zusammen mit Reiner Leiwesmeier und Hans Weninger abschloss. Wegen der diversen Versinterungen taufen sie die Linie „Syntax“ (8-). Leider hatte sich Götz beim Einrichten ziemlich verhasen, denn die Haken sind selbst für normal gewachsene nur unter großen Schwierigkeiten zu klinken. Von daher wurde die Route bis heute kein Renner und harrt ihrer Korrektur.

Im Frühjahr 2005 kam schließlich doch Schwung in die Sache. Axel begeisterte sich für eine Linie rechts von Syntax und so machten wir uns im April ans Werk. Die Erfahrung mit „Coming Home“ (7) zeigte, dass der Fels deutlich besser ist, als er aussieht. Von daher schauten wir uns die gesamte Wand nun mal genauer an: „Ja, da geht noch einiges, Linien sind genug da.“ Aufgrund seiner recht spärlichen Freizeit zog sich Axel aus unserem 2-Mann-Team zurück und ich machte mich mit Uwe erstmal über die Parkplatzwand her. Als Axel im Mai Besuch aus Freising bekam, schickte er diesen natürlich gleich in seine Neutour. Und die Bayern hinterliessen gleich noch eine kleine süddeutsche Duftmarke. On sight und clean kletterten sie den (immer noch) sandigen Riss „Coaxeliale“ (6) rechts von „Coming Home“.

Ich hatte nach der Parkplatzwand die Nase erstmal voll von der mit dem Routeneinrichten verbundenen Arbeit und sanierte lieber Routen in Lüerdissen. Im Sommer rief Markus Mayer an und teilte mir mit, dass er eine schöne Erstbegehung im linken Teil der Sinterwand „Schattenparker“ (8-) gemacht und angefangen hat das Gerümpel aus dem Riß rechts davon zu entfernen. Da sah ich mich doch veranlasst mein Projekt links von seiner Neutour demnächst zu realisieren. Erst im November war es soweit, das Wetter spielte halbwegs mit und Axel war auch wieder mit an Bord. Wenn mich einer zum und beim Klettern motivieren kann, dann er.

Geputzt hatte ich schon und so ging es nach dem Ausschecken der Hakenpositionen ans Einbohren. Axel bestand darauf, dass ich die Schlüsselpassage mehrmals kletterte, um sie zu automatisieren und das war gut so. Denn die Stelle war mein derzeitiges Limit und ich beileibe nicht überzeugt davon, die Route sofort klettern zu können. Der Verbundmörtel war zwischenzeitlich ausgehärtet. „Nutz jeden Rastpunkt und Schüttel“ gab Axel mir mit auf den Weg. Nervös stieg ich ein und seinen Rat beherzigend näherte ich mich Stück für Stück der Crux. Lange Pause, dann Selbstmotivation und die energische Aufforderung an mich selbst das durchzuziehen.

Die Züge laufen wie geschmiert, das Einüben macht sich bezahlt. Jetzt gilt's, mit Bedacht den Körper nach rechts auf die kleine Trittleiste hinaufschieben, dann ein engagierter Dynamo und mit der rechten Hand an den kleinen herausstehenden Block schnappen. Ich hab' ihn. Der Zangengriff hält und der Fuß steht auch noch auf dem Winzding. Der Rest ist zwar um einiges leichter, dafür aber ähnlich unübersichtlich wie die Schlüsselpassage. Jetzt nur keine Unkonzentriertheit mehr, dann war alles für die Wurst. Ich bin echt ein Warmduscher, immer dieses nervöse Rumgezabel unten am Einstieg, aus Muffe das gesteckte Ziel respektive den Umlenker nicht zu erreichen, nur weil ich vorher irgendwo abplatze. Doch die Jahresabschlußbegehung gelingt. Axel läuft die Route auch nicht einfach rein, obwohl er einiges schwerer klettert als ich. Wir einigen uns für den „Warmduscher“ schließlich auf 7, da wir sie ähnlich schwer wie „Coming Home“ einschätzen.

- Neuland in Holzen

Anfang Januar meldet sich Inge. Cornelia hat dieses Jahr runden Geburtstag und es soll ein persönliches Geschenk sein. Die Mädels wollen ihr eine Erstbegehung im 7. Grad schenken und ich würde mich am 1. Haken doch gut auskennen. Ich stöhne auf, „Kinners, ich kann Euch auch nicht ad hoc sagen, wo noch was lohnendes geht. Da müsste ich auch erst vor Ort danach suchen.“ Ich sah mich schon tagelang mit Inge und Co., schwer mit Bohrequipment beladen und bei dem letzten Dreckswetter von Nord nach Süd durch den gesamten 1. Haken stolpern, um eine Route zu finden, die eines Geburtstagsgeschenkes auch würdig ist. Einbohren darf ich das Teil dann auch noch. Ich lehne ab: „Da müsst Ihr schon selber schauen. Ihr könnt mir ja bescheid sagen, wenn ihr was gefunden habt. Dann können wir uns dort gerne treffen.“ Die Holzener Steinbrüche hatte ich dabei gar nicht in Betracht gezogen, da dort die lohnendsten Wege eigentlich erschlossen sind. Wenige Tage später berichte ich Axel darüber und er fragt, was mit meiner Projektidee, dem „Frauenversteh“ rechts an der Sinterwand ist. Ist doch viel zu sandig und mürbe, antworte ich. Und selbst wenn es gehen sollte und die Griffe halten, wird das Ding wahrscheinlich deutlich über dem gewünschten 7. Grad liegen.

Am Wochenende darauf schauen wir uns den „Frauenversteh“ näher an. Ein feines Wetterchen haben wir uns da ausgesucht. Alles dicht mit grauen Wolken verhangen, die nicht den Hauch einer Chance auf den einen oder anderen Sonnenstrahl bieten. Eingepackt in dicke Daunenjacken zittern wir bei nahe 0 Grad im eisigen Wind. Naja, wenigstens ist es trocken. Nach einer Stunde rumbroseln sieht die Linie schon deutlich besser aus. Der Rest dürfte halten und es ist noch genug da, damit es nicht zu schwer wird. Wir probieren so gut wie es eben mit halberfrorenen Fingern geht im Toppe rum und schecken die Positionen der Haken aus. Der Einstieg über den ersten Haken ist allerdings der Kracher. Wir sind uns einig, dass der mit 7 nicht mehr viel zu tun hat, vielleicht 7+/8-, vielleicht auch noch etwas schwerer, soweit sich das bei den Temperaturen überhaupt beurteilen lässt. „Ok, Cornelia wird's schon irgendwie schaffen, ansonsten muss sie eben dafür trainieren. Ist doch schön, wenn sie die Route nicht sofort klettern kann.“ Im schwindenden

Tageslicht ist schließlich der letzte Haken gesetzt. Das nachfolgende Bierchen haben wir uns redlich verdient. Dann informiere ich Inge, dass die Geburtstagsroute für Cornelia bereits eingerichtet ist.

Das Präsent in Form eines Topos überreichen wir unserer Jubilarin auf ihrer Geburtstagsfeier im Juni. Es sollte dann auch nicht lange dauern und Cornelia meldet sich: „Danke für die schöne Route, ich habe sie heute geklettert.“ Ich bin überrascht: „Was, so schnell?“ „Ja, war gar nicht so schwer, sind doch überall Griffe und Tritte, wenn auch sehr klein. Aber wenn man gut steht geht's.“ Nicht so schwer? Ich bin verblüfft. „Und, wie bewertest Du sie?“ „7-.“ Ungläubiges Staunen meinerseits: „Das kann nicht sein, Axel und ich haben das nicht klettern können. Axel hat gerade mal die Einzelzüge hingekriegt, während ich nicht den Hauch einer Chance hatte. Gut, es war saukalt, aber trotzdem. Dann hätte ich mich ja maßlos verschätzt, das ist mir noch nie passiert. Bislang lag ich immer richtig.“ „Doch, doch, das passt.“ Ich kann es immer noch nicht glauben. „Übrigens habe ich auch einen schönen Routennamen: `Hydratanz im Himbeerfeld'!“ Meine Kinnlade fällt nach unten, keuchend schnappe ich nach Luft: „Waaaaas?“ Cornelia wiederholt den Namen und ich breche zusammen. „Ich fasse es nicht, das kann nicht sein. Wie kommst Du denn auf sowas. Routennamen sollten kurz, prägnant und schön sein. `Hydratanz', `Tanz der Hydra' oder `Geburstagstanz' hätte es doch auch getan. Wer soll denn das verstehen? Die Leute lachen sich doch kaputt.“ Aber die Entscheidung ist gefallen und unumstößlich.

Einige Tage später ruft Cornelia nochmals an. In der gesamten Ecke gäbe es ja noch mehr Potenzial, ob man dort denn dürfe. „Ja, ist alles Zone 3, Neutouren außerhalb der Vegetationszonen sind gemäß dem Ergebnis der Ortsbegehungen erlaubt.“ Cornelia erläutert mir, dass sie unbedingt noch ein paar Erstbegehungen machen muss, da ihr noch einige schöne Routennamen eingefallen sind. Mir schwant schlimmes, doch ich frage lieber nicht nach. Nebenbei klärt sich auch das Rätsel um die Bewertung der Geburtstagsroute. Die hat sie nämlich anders geklettert als gedacht und im Topo verzeichnet. Die Crux hat sie über den sandigen Bruchriß links um-

gangen und die Passage über den ersten Haken hinweg gar nicht geklettert. Den direkten Hydratanz hat sich inzwischen Thomas Emde abgeholt. Unbeabsichtigt, denn er hat erst im nachhinein erfahren, dass das gerade eine Erstbegehung war, die er da geklettert hat. Sein Bewertungsvorschlag ist 7, vielleicht 7/7+. Naja, schauen wir mal, was die Wiederholer sagen.

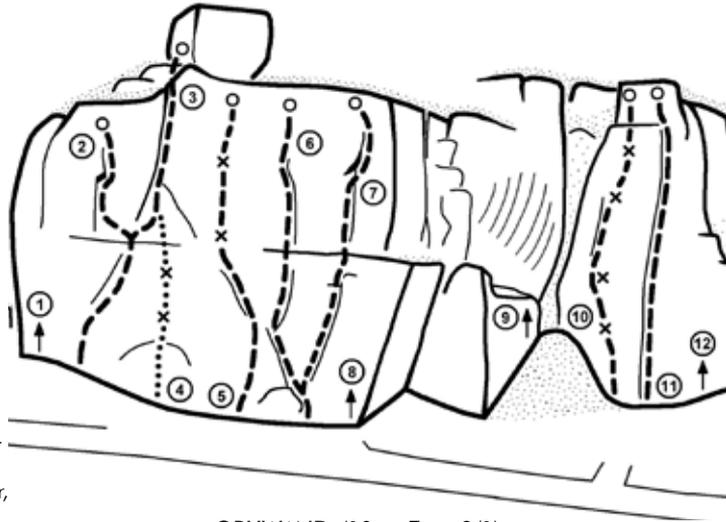
Meine Befürchtungen bezüglich der Namensgebung haben die fleißigen Erschliesserinnen mittlerweile voll bestätigt. Offenbar ist das weibliche Prosa, denn die Mädels finden die

Namen gut. Klar, sie können die Routen nennen, wie sie wollen. Nachdem eine Nachricht nach der anderen über die jeweils gelungenen Erstbegehungen eintrudelte, habe ich mich mittlerweile damit abgefunden. Verstehen tue ich es trotzdem nicht. Und überhaupt habe ich davon abgesehen jemals eine Route „Frauerversteher“ zu nennen. Frauerversteher? Sowas gibt es doch gar nicht.

Jo Fischer, Nordstemmen

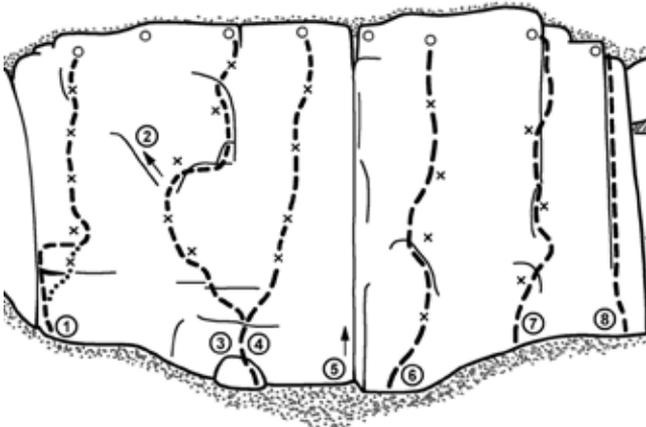
SINTERWAND (12-14 m, Zone 3/1)

1. **Hydratanz im Himbeerfeld 7-**
Cornelia Mutzenbecher, 2006.
2. **Projekt** Jo Fischer
3. **Warmduscher 7** Jo Fischer, 04.11.2005.
Abwechslungsreich und auf Weg des geringsten Widerstandes, bis einem am letzten Haken die Crux widerfährt.
4. **Schattenparker 8-** Markus Mayer, 2005.
Lohnende Wandkletterei.
5. **Projekt** Markus Mayer & Nicola
6. **Sintax 8-** Reiner Leiwesmeier, Götz Minuth,
Hans Weninger, 2004. Schön, allerdings bescheiden eingeböhrt.
7. **Coming Home 7** Axel Kaske, Jo Fischer,
17.04.2005. Schöne Wand- und Rißkletterei.
Die Crux am 1. Haken scheint dahin zu bröseln, danach ist Ausdauer gefragt.
8. **Coaxeliale 6** Ernst u. Margit Wander, Christian Rester, 2005 (clean).



OBLIWAND (10 m, Zone 3/1)

1. **Projekt** Cornelia Mutzenbecher
2. **Janusweg zum linken Glück 6/6+**
Cornelia Mutzenbecher, 2006 (clean).
3. **Janusweg zum rechten Glück 6/6+**
Cornelia Mutzenbecher, 2006 (clean).
4. **Direktes Glück 7-**
Angie Faust, 2006.
5. **Obli 7/7+** Götz Minuth, Dietmar Kastning,
2000. Schöne und trickige Wandkletterei,
Crux zwischen den Haken.
6. **Rosenstiege mit verstecktem Glück 6-**
Cornelia Mutzenbecher, 2006 (clean).
7. **Fuchsfährte zum Rosenhag 6-**
Anke Bahr, 2006 (clean)
8. **Projekt** Anke Bahr
9. **Projekt** Christian Asholt
10. **LSW, mit freundlichen Grüßen 7/7+**
Angie Faust, 2006.
11. **Säbeltanz im Sommerwind 6**
Cornelia Mutzenbecher, 2006 (clean).
12. **Projekt** Angie Faust



Neutouren in Holzen

Die Hydra tanzt in unbeklettertem Fels und hinterlässt ihre Spuren

1 . Kapitel: Geschenke mit Herz

Jedes Jahr die gleiche Frage: was schenke ich meinen Lieben...zum Geburtstag, zu Weihnachten, womöglich noch Ostern, Nikolaus, Muttertag, usw. usf.

Der runde Geburtstag einer lieben Freundin rückt näher und unser Wunsch ist es, ihr dafür etwas Persönliches zu schenken, etwas, das ihr ganz sicher gefällt – ein Geschenk mit besonderem Erinnerungswert soll es sein und natürlich eine Überraschung! Kein Stehrumsel und vor allem originell soll es sein.

Getreu dem Ausschlussprinzip bleibt dies – eine Erstbegehung im heimischen Fels!

Möglichst zugänglich, nicht so weit weg, nicht zu leicht, nicht zu schwer, eben was Perfektes.

Die betagte Freundin wird nicht jünger, also nicht länger warten, dieses Jahr muß es sein.

Ich starte mal eine Anfrage an den Präsi der IG, der kennt sich aus, bzw. ist gerade dabei, Neuland einzurichten. „Was? Eine Route als Geschenk? Die Drecksarbeit machen? Mäd!, hier ist die Hilti, selbst ist die Frau!“

Ein paar Tage später aber kommt nicht die Hilti, sondern ein Anruf von Jo und Axl: Sinterwand Holzen, ist alles schon fertig geputzt und gebohrt, etwa 7. – 8. Grad.



höchste Zeit: Cornelia wird alt...

Wow, und sogar staubfrei!

Als Beigabe zur Tour gibt's von der Hydra ein Gutscheineft für Sicherheitseinheiten, Fußmassagen, Ohrläppchenakkupressur, Corni-Dope-Müsliriegel, alles, was das Gelingen der Erstbegehung fördern kann, und last but not least: ein schönes neues Seil dazu. Denn wer schon mal mit Cornelia geklettert ist, kennt es bestimmt noch, dieses schreckliche, dicke, garstige, widerspenstige Puschelseil, das man kaum durch den Achter würgen konnte und bei dem man schon beim Cornelia-Sichern die Hälfte der Tagesenergie verbraten musste, bevor man überhaupt einen Fuß auf den Fels gestellt hatte.

Der Tag der Tat war gekommen. Die Griffe wie wohlduftende, fast reife Himbeeren zärtlich betastend, schwebte besagte Betagte tänzerisch den Fels empor.

Die Choreographie dieser Begehung ließ den lichten Klang des Namens mit seiner umfassenden Bedeutungsschwere in der Seele der Erstbegeherin und den Herzen der andächtig in der lauen Waldluft wartenden Anwesenden entstehen: „Hydratanz im Himbeerfeld“.

Zufrieden konnte ich die Begehung des Geburtstagsgeschenk bei den beiden Gönnern melden. Anstelle von Glückwünschen kam aber schmerz erfülltes gequältes und unverständiges Aufstöhnen: „Oh, grauenhaft, entsetzlich! Was ist denn das für ein langer Scheißname! Da ist doch überhaupt kein Himbeerfeld! Damit kann doch kein Schwein was anfangen!! Nie! Nie wieder schenke ich Dir eine Tour, wenn Du Dir solche Scheiß-Namen ausdenkst! Schattenparker und Warmduscher, das sind schöne Tourennamen, damit kann man was anfangen!“

Seufz – Arme Kerle, bemitleidenswertes phantasieloses, amusisches Pack, (und dabei kann Jo doch ganz schön Gitarre spielen und singen) und scheinbar auch noch ohne Sinn für Humor. Seufz – Oder sind die beiden nur traurig, dass im Namen des Gemeinschaftsgeschenk nur die Hydra-Damen verewigt werden und dass ihr Gönnertum nicht mit eingebaut wurde?

In einem Anflug von schlechtem Gewissen wegen dieser Undankbarkeit unterbreiten wir einen Vorschlag auf Namensweiterung mit Widmung „für Axl + Jo“.

Der verursachte aber noch gequälteres Aufstöhnen empört-bescheidene Ablehnung: „Nun werdet mal nicht lächerlich, ihr Süßen“. Axl sagte,

Trollwaldwände

er wüßte nicht, wie er's seiner Frau erklären sollte, wenn andere Frauen für ihn im Himbeerfeld tanzten und Jo meinte großzügig, er wolle uns doch nicht von dem abhalten, was wir im Himbeerfeld sicher viel lieber wollten, als für ihn zu tanzen: nämlich uns den Wanst mit Himbeeren vollzuschlagen! Beide fühlten sich durch die Erwähnung in der selbst geschriebenen Meldung in *Klettern im Norden* ausreichend geehrt und zur allgemeinen Befriedigung wurde vereinbart, daß ein Himbeerfeld angepflanzt würde.

2. Kapitel: Die Obliwand und die Trollwaldwände

Prinzipiell ist es eigentlich schöner, Zustimmung zu ernten für das, was man tut, als Ablehnung zu erfahren. Wenn die Empörung aber so inbrünstig und anhaltend ist, dann macht es schon wieder richtig Spaß!

Grauenhaft-schöne Tourennamen, davon fallen mir noch unendlich viel mehr ein, das sollte ich doch ´mal zum Anlass nehmen, die Augen aufzumachen und nach unbeklettertem Fels Ausschau zu halten, und wenn ich etwas finde, dann putze und bohre ich diesmal auch gern selber, während Jo und Axl im Sessel sitzend und Himbeeren essend zuzucken dürfen!

Wenige Tage danach, den Liebsten in „Obli“ sichernd, sah ich die Wand mit ganz anderen Augen als bisher: Das kann doch wohl nicht wahr sein! Rechts und links von „Obli“ schönsten lth-Fels im oberen Wandteil mit dem Potential für leichte Touren im klassischen Stil! Und so schlecht sieht der Fels im unteren Wandteil auch nicht aus, wieso hat denn das noch kein Mensch gemacht? – Ungläubiges Staunen – Nun ja, mein Glück! Nur den toten Baum weg-schaffen, Spinnweben, altes Laub, Lehm, Sand und Bröselkram aus den Rissen kratzen!

Solchermaßen inspiriert brachte ein Blick um die Ecke in den Wald die Erweiterung der freudigen Entdeckung: Eine großzügige Risslinie, daneben Potential für kleingriffige Wandklettereien und ein Stückchen weiter unten im Wald noch eine ganze Versammlung von schönen Möglichkeiten in altem Steinbruchfels: Pfeilerchen, Kanten, Verschneidungen, Risslinien und Wändchen. Der reine Wahnsinn, das ist ja ein ganzes Nest!!!!

Und das alles hier in Holzen direkt am Weg und seit Jahren laufen haufenweise Leute, ich selbst



jetzt nur nicht verschlucken...

eingeschlossen, daran vorbei!

Vieles davon sieht leicht aus, das ist in Holzen ausgesprochene Mangelware, und das könnte ein ganz schnuckelig-gemütliches Klettereckchen mit Picknickplatz ergeben, auch schön für Kinder. Danke, guter Geist, daß Du meine Blicke hierher gelenkt hast! Hier im Wald, bei so niedlichen kleinen Felsen wohnen bestimmt Trolle, also war der gute Geist ein Troll und deswegen müssen die Wände „Trollwaldwände“ heißen!

Zur Sicherheit, daß felspolitisch nichts dagegen spricht, nochmal schnell Jo angerufen (der hatte natürlich schon alles gesehen aber noch keine Zeit gehabt) und dann die Hydra-Freundinnen informiert: „Wollt Ihr auch...?“ Und so nahmen die Dinge ihren Lauf.

Obliwand

Diesen Herbst wurde bei uns zuhause entschieden weniger geputzt als draußen am Fels, wir gruben fleißig Klemmkeilstellen aus dem Lehm, kratzten unsoliden Gebrösel ab, hebelten loses Gerümpel heraus und spezialisierten uns darauf, für jede Rissbreite die geeignete Entsandungs- und Entlehmungs-Bürstenform zu finden und Putztechniken zu entwickeln, die die Sehnenscheiden nicht vollends zum Glühen bringen. Als es an 's Hakensetzen ging, erwies sich Jo trotz der schrecklichen Namen wieder als echter Freund und Gönner, indem er uns fast die ganze Arbeit abnahm. Vielen herzlichen Dank, lieber Jo, von uns allen!

Danach bereitete das Wetter dem bunten Treiben erst einmal ein Ende. Das Ergebnis ist noch nicht komplett, Ingrid und Corinna sind wegen ständiger Abwesenheit noch gar nicht zum Zuge gekommen, dafür verdanken wir aber unseren Freundinnen Georgia Schwagerlowa und Hu-

NEULAND

berta Mackenberg zwei bei einem Kurzbesuch durch beherztes anpacken spontan entstandene Touren.

Besonders an den Trollwaldwänden wartet noch einiges an Projekten auf die nächste Gutwetterphase, weshalb das Trollwald-Topo auch erst im nächsten KK erscheint.

Ingrid Bersan-Oebike, Anke Bahr, Cornelia Mutzenbecher

Anmerkung: Die kletternde Hydra, das 12-brüstige, 6-köpfige Fabelwesen (siehe KK 2/05): Angie Faust, Anke Bahr, Claudia Carl, Corinna Körbler, Cornelia Mutzenbecher, Ingrid Bersan-Oebike

BERGSPORT ZENTRALE

Reise - und Trekking - Ausrüstung

Funktionelle Bekleidung

Bergschuhe

Schlafsäcke

Rucksäcke

Zelte

Kletter- und Alpinzubehör

Imaginata (glatt acht)

Okay, dann steige ich jetzt ein.

Wo sind bloß meine Schuhe? Puh, die stinken aber, könnte eigentlich auch mal neue gebrauche – sind es für die Tour überhaupt die richtigen? Ich glaube nicht, an dem Reibungstritt am dritten Haken rutsche ich bestimmt wieder ab. Bloß nicht dran denken. Ruhig bleiben. Wie machen das die anderen bloß? Na ja, in zehn Minuten ist alles vorbei. Dann freue ich mich. Jedenfalls, wenn ich es geschafft habe; wenn nicht, wird es wahrscheinlich peinlich. Wo doch die anderen extra wegen mir auch hier klettern. Sogar Traubenzucker habe ich bekommen. Also los jetzt!

Einstiegsgriffe – auf Kniehöhe antreten, hoch zur großen Leiste, alles soweit noch easy. Dann kurz konzentrieren, kleintrittig weiter zum Henkel. Einhängen. Jetzt locker weiter. Mist, mein Bein zittert und jetzt wird es doch erst schwer. Oje, mein rechter Arm ist auch schon angepumpt. Stopp. Cool bleiben wie in dieser Werbung, wo der Typ vorn Bus springt und nicht schwitzt. Ist ein süßer Kerl, sieht ein bisschen aus wie Brad Pitt. Heiratet der nun Angelina Jolie oder nicht?

Uuäähhh, das war knapp, jetzt konzentrier dich wieder! Es wird doch erst noch schwer, ich mag gar nicht dran denken. Aber an was dann denken? Egal, da ist schon der zweite Haken. Heia, der nette Seitgriff zum Einhängen war letztes Mal irgendwie größer. Ich glaube, ich bin doch nicht fit. Vielleicht sollte ich es lassen. Heute kommt ja noch ein schöner Film im Fernsehen, fängt der nicht gleich an? Blöd, mein Arm wird immer dicker. Aber wenn ich jetzt kneife, muss ich ja noch mal wiederkommen. Außerdem, gekniffen wird nicht! Es sehen mich auch zu viele. Weiter! Schlüsselstelle. Nur nicht wieder verheddern. Janine ist letztens auch hochgekommen, nach nur zwei Versuchen. Ob ich was falsch gemacht habe? In letzter Zeit ist sie muffig mir gegenüber. Vielleicht ist sie auch nur ne Zicke. Der zeige ich es jetzt!

Fingerloch links halten, dann die Füße hoch auf die getickmarkten Tritte, vorsichtig belasten, nach rechts schieben, nur nicht wackeln (upps, mein Bein) und leicht dynamisch mit rechts an den Zangengriff, Finger richtig sortieren, Trittwechsel, schön weit nach rechts, mit links in der Guffel hooken und dann ganz weit nach oben und beten, dass es reicht.

Uff, das war knapp, schnell noch den Ringfinger dazu friemeln, bevor die Füße kommen, aua, dass tut weh, rechte Hand dazu. Geschafft!! Von wegen, ich muss ja noch klinken. Expresse rein, Seil hochziehen, noch höher, rutscht etwa der Fuß? Wenn ich jetzt falle, mache ich einen Grounder. Wieso denke ich an sowas?! Einfach machen. Schön blöd, wenn man sich so ein Hobby aussucht, bin doch selbst Schuld. Meine Kollegin macht gerade Wellness, sitzt im Whirlpool und lässt sich die Füße massieren. Und ich setze mein Leben aufs Spiel! Karl-Gustav ist Schuld, das ist doch kein Plaisirklettern, ich arbeite die Woche hart genug!

So, jetzt aber rein mit dem Seil – ach nee, ist ja schon drin. Super! Na ja, war ja auch ganz einfach, was die Janine immer hat? Man kann sich auch anstellen. Die letzten Meter zum Umlenker sind eigentlich ganz leicht, bloß nicht fickerig werden. Arme schütteln, durchschauften, cool sein, locker hochkralen. Ich bin die Beste!

Da ist der Umlenker, geiles Gefühl. Klinken, entspannen, umgucken. Tolle Tour. Voll abgezockt, den Achter. Nächste Woche mache ich ´nen Neuner (Hihi)! Dieses Glücksgefühl, besser als jede Massage! Und ich habe es ganz allein geschafft!

Corinna Apel, Christina Kuhl, am Harzrand

Anmerkung: Die Namen im Text wurden von der Redaktion geändert.

An der Civetta

Leise verabschiedete sich die Sonne.

Winkte mir zu. Still saß ich auf meinem Felsenplatz in erster Reihe und traute mich nicht zu bewegen. Die letzten Sonnenstrahlen berühren mich, ich will sie nicht erschrecken. Der Fels machte sich stark, hob mich in die Abendsonne. Meine Gedanken tropften ab und schlossen Freundschaft mit dem Eis. Ich schaue unseren Schlafplatz an. Hier am Fuß der Civetta eine Mulde.

Komm, ruh Dich aus, sagten die Felsen. Hör dem Lied des Windes zu. Trink das Wasser.

Der Kocher rauscht, mein Freund Dom bereitet das Essen. Verstreutes Gepäck um uns herum. Frieden in mir. Welchen Weg bin ich gegangen, um an diesen Berg zu kommen? Ich weiß es ganz genau, lange schon bin ich unterwegs. Ich schaue mich um, meine Spuren sind noch zu sehen. Geduldig zeigt der Schnee die Linie meines Suchens. Schritt für Schritt erwiderte er meine Bewegungen mit Knirschen und Klirren. Versuchte, meinen Atem einzufangen.

Wir schienen gut miteinander auszukommen, der Schnee, der Berg, das Eis. Sie spielten nicht mit mir, bauten mir keine Fallen. Führten mich fast behutsam hinauf. Lächelten ein wenig, wenn ich mit dem Eispickel zustieß. Sie ließen mir Platz für meine Angst.

Welchen Weg bin ich gegangen, um diesen Berg zu finden? Oder bin ich etwa hier, weil der Berg mich gefunden hat, bin ich einer Einladung gefolgt?

Heute sind wir Freunde geworden. Am Gipfel angekommen, lachte uns der Schnee aus. Are you ready to rock, dröhnte er. Der Berg spannte seine Flanken an. Wer später bremst, fährt länger schnell, flüsterte er uns zu. Springt, schrie der Schnee, springt, es ist Showtime! Wir sprangen, wir rasten, der Schnee bebte vor Freude.

Er machte sich hart und fest, immer schneller glitten wir hinunter. Der Gipfel winkte uns zu, langsam verlor er uns aus den Augen. Am Ende machte der Schnee einen Buckel und spuckte uns in das Geröll. Keine schlechte Zeit, schrie er uns hinterher.

Die Felsen rückten ein wenig beiseite. Ruht euch aus sagten sie. Hört dem Lied des Windes zu. Trinkt das Wasser. Welchen Weg bin ich gegangen, um diesen Berg zu finden. Oder hat er mich gefunden, bin ich einer Einladung gefolgt?

Still dankte ich ihm.

Hans Grupe (1995)
aus: „Ist Klettern Punkrock?“



Mächtig gewaltig: Die Nordwestseite der Civetta 3220m

Klettern am Zeugen des

Der Bunker in Berlin

Der Bunker ist in Berlin der zentrale Treffpunkt für schweres Klettern. Wenn er auch durch die Kletterhallen eine ernst zu nehmende Konkurrenz bekommen hat, sind seine extremen Wege nach wie vor das Maß der Dinge in der Stadt. Denn selbst wer „indoor“ locker eine überhängende 8+ empportänzelt, hat keine Rotpunktgarantie in Testpieces wie dem „Schocker“ 8 oder dem „Riss“ 8/8+.

Leichte Routen sind stark unterrepräsentiert und wer auf der Suche nach Plaisier ist, dem sei der Kleine Bunker auf der anderen Seite des Humboldtparks empfohlen. Ab dem 6. Grad gibt es hier jedoch ein reichhaltiges Betätigungsfeld und wer noch nicht weit über diesen Grad hinaus steigt, findet unter den Anwesenden sicher einen netten top-rope-Einhänger und probiert sich mal in „Mann oder Memme“ 7 oder sogar „Technics“ 7+...

Die Art der Kletterei ist sehr speziell und nicht jedermanns Sache. Wer jedoch hier die harten Routen ziehen kann, der darf sich auch anderswo seiner Fingerkraft sicher sein – und das ist nicht zuletzt im Frankenjura von großem Vorteil. Kleine Menschen (unter 1,80m) haben es in vielen Routen am Bunker etwas schwerer. Da es zwischen weitabständigen gemesselten Griffen oft keine Zwischengriffe oder -tritte gibt, müssen sie weiter durchblockieren, als die Großen. Da aber noch nie jemand Lynn Hill oder Johnny Dawes über so etwas hat klagen hören, halten auch wir beschämt die Klappe und ziehen stillschweigend durch.

Die Schwierigkeitseinstufungen sollte man unter der Beachtung der historischen Bedeutung des Bunkers für das Klettern in Berlin sehen. Da es insgesamt bei den Bewertungen in den letzten Jahrzehnten eine gewisse Inflation gegeben hat, der Bunker aber über alle Jahre hinweg seine Einstufungen behalten hat, mögen sie hier etwas härter erscheinen, als anderswo. Wer aber zum Beispiel in Löbejün oder in der Sächsischen Schweiz eine IXa (8-) geklettert hat, wird nicht mehr

so schnell über die Einstufungen am Bunker lästern. Schwierigkeiten sind aber letztendlich nicht das Maß der Dinge. In erster Linie zählt das Gesamterlebnis der Kletterei und nicht die blanke Zahl.

Geschichte des Bunkers im Humboldthain

Der Luftraum Berlins wurde im zweiten Weltkrieg von drei sogenannten Flakbunkern verteidigt. Diese 40–Meter-Hochbunker hatten ein festungsartiges Aussehen und waren mit großkalibrigen Flak-Geschützen ausgestattet. Durch ihre massive Bauweise galten sie als unzerstörbar und wurden im Krieg nicht nennenswert beschädigt. Nach 1945 standen die Alliierten vor der schwierigen Aufgabe, sie zu beseitigen. Mit einer Mischung aus massiven Sprengaktionen und Abrissarbeiten wurde der Bunker am Bahnhof Zoo dem Erdboden gleichgemacht. Die zweite Bunkeranlage in Friedrichshain wurde zum Teil gesprengt, dann komplett verschüttet und bildet mit zwei hohen Bergen heute das Herz des Volksparks.

Am Humboldthain war die erste Sprengung nach dem Krieg nahezu wirkungslos. Lediglich ein Betonstreifen auf der Nordseite wurde bis zu einen Meter weit nach außen gedrückt. Dieser Betonstreifen bildet heute die Grundkletterstruktur im Sektor West Berlin Wall. Bei der zweiten Sprengung 1948 konnten dann Teile der Südseite beschädigt werden.

Da der Bunker nun immer noch stand, riss man lediglich die Südseite weiter ein, gab die Zerstörungsbemühungen dann auf und lagerte auf dem Gelände Trümmerschutt ab, bis sowohl der große Bunker auf der Nordseite des heutigen Parks als auch der kleine auf der Südseite zu großen Teilen verschüttet waren.

Der für die Kletterer entscheidende Fakt: die Nordseite des Bunkers musste frei bleiben, da sonst die Böschung zur S – Bahnlinie zu steil geworden wäre. Das Gelände wurde schließlich bepflanzt und als Park gestaltet.

Anfang der sechziger Jahre wurden erste Klettereien am Humboldthain durchgeführt. Da-

Kriege

bei durchstieg man – zumeist in technischer Kletterei – Wege wie den Normalweg zur Übung alpiner Seiltechnik. Der Bunker hatte damals ein völlig anderes Aussehen als heute. Überall schauten die rostigen Stahlbewehrungen heraus, welche als Zwischensicherungen dienten. Der herausgedrückte Balkon an der West Berlin Wall war mit Rissen durchzogen. Daneben sorgten tiefe Einschusslöcher für willkommene Haltepunkte.

Als 1969 der Kletterturm am Teufelsberg eröffnet wurde, geriet der Bunker erst einmal in Vergessenheit.

Kenney Wierzbinski entdeckte 1982 den Bunker für das sportliche Klettern neu. Erste extreme Sportkletterwege waren „Tausendsturz“ 8 (heute Wall of Voodoo) und die nach wie vor beliebte „West Berlin Wall“ 8-. Die Schwierigkeiten waren für die damalige Zeit revolutionär und gelten auch heute noch als hart eingestuft.

Von 1982 bis 87 wurde das Klettern am Bunker von einer eingeschworenen Gruppe um Kenney Wierzbinsky, Götz Klaukin, Olaf Herrenkind und Thomas Meyer illegal betrieben.

Das verursachte immer wieder Probleme mit der Polizei und dem Bezirksamt Wedding.

Scheißegal - Illegal - Legal

„Mitte der Achtziger wurde das Klettern am Bunker verboten und es kam zu Anzeigen wegen „Hausfriedensbruchs“. Wir sind regelmäßig runtergeholt worden und mussten vor den Parkwächtern und der Polizei flüchten. „Klettern verboten“ wurde in großen Buchstaben an den Bunker gepinselt. Im Sektor Schattwand kann man heute noch einen Rest dieses Schriftzuges sehen. Es war ein richtiger Kampf, das Klettern am Bunker zu legalisieren. 1987 wurde mit 20 engagierten Kletterern das Gelände um den Bunker von Müll und altem Stacheldraht beraumt. Kurz darauf gelang uns unter der Schirmherrschaft der DAV Sektion Berlin der Sprung in die Legalität. Mit dem Weddinger Stadtrat Herrn Lüdke wurde dann endlich eine Übereinkunft zum Klettern am Bunker getroffen.“

Zitat Thomas Meier.

Gearhead
we know how to rock

Tenay Aqua +
Der Klassiker!

Ich stehe auf jeder Leiste!
Josune klettert damit 9a+
Das Top-Modell zum Schnäppchenpreis
Und unter mir? 4 mm Vibram Grip!

€ 79,90
vorher!

€ 65,00
Jetzt!

Online-Shop unter:
www.gearhead-climbing.de

Ladenverkauf:
LEVEL UP
Kniestr. 35
30167 Hannover

GEBIETSHECK

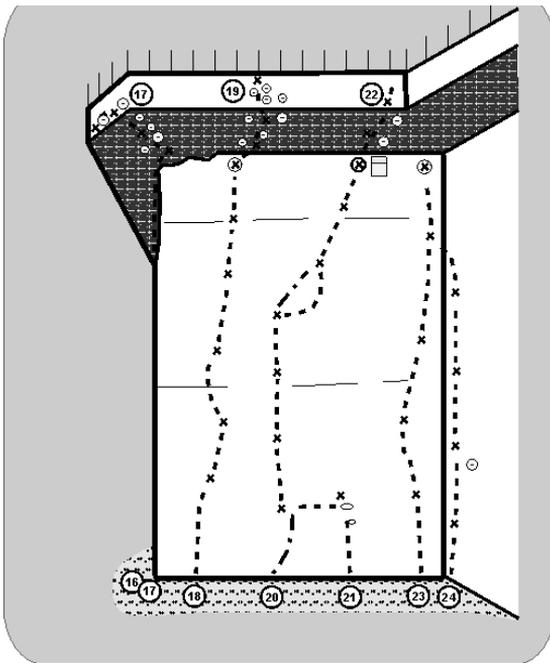
1984 war die goldene Zeit der Bunkerpioniere. Es entstanden zahlreiche neue Wege. Das Schwierigkeitsniveau konnte auf 8+ (Patent) und 9- (Nippli – Kleiner Bunker) gesteigert werden.

Nach einem schweren Unfall wurde der Bunker ab 1988 gesichert und saniert. Das für Berlin mittlerweile exotisch anmutende Bauwerk wurde komplett eingerüstet. In diesem Zeitraum war es leichter, Routen einzurichten. Vom Gerüst aus ließen sich einfach Strukturen und Haken anbringen. Die schönen großen Bäume wurden 1990 gefällt und der Bunker noch etwas mit Erde angeschüttet. Dadurch veränderte sich der Charakter entscheidend. Einige der alten Kletterwege verloren ihren Einstieg durch die Anschüttung. Zum Abschluss wurde der Baukörper zum Korrosionsschutz mit Spritzbeton überzogen. Neben dem rostenden Bewehrungsstahl verschwanden leider auch zahlreiche Risse, Löcher und andere Strukturen. Obwohl Thomas Meier durch Intervention während der Bauphase das Schlimmste verhindern konnte, wurde das Klettern nun noch einmal schwie-

riger. Einige Risse und Kanten meisselte Thomas sogar wieder frei. Viele Routen wurden in ihrem Charakter völlig verändert und deshalb nach der Neubegehung umbenannt. Ein Beispiel dafür ist die legendäre „Tausendsturz“. Seit 2004 erschließt Achim Leibig eine ganze Reihe von neuen Dachrouten und treibt damit die Entwicklung am Bunker weiter in die Horizontale.

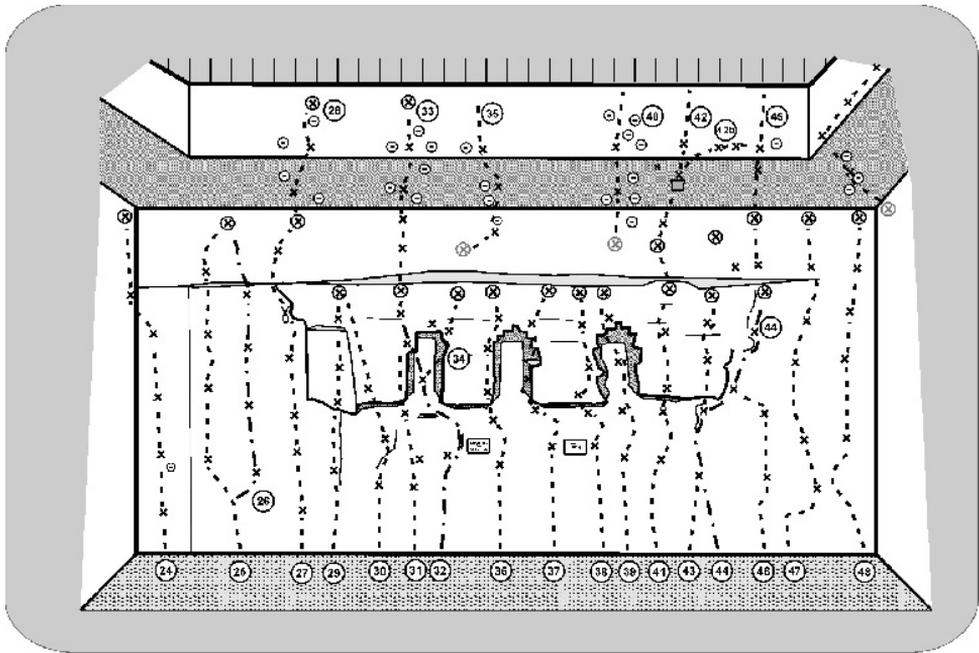
Gestern wie heute sind die Bunker und Tunnelsysteme Ziele von unterirdischen Unternehmungen. Diverse Hoffnungen auf irgendwelche Schätze oder gar alte Waffen und Ähnliches haben sich jedoch nie erfüllt, da die Bunker nach Kriegsende jahrelang frei zugänglich waren und somit sämtlicher beweglicher Gegenstände beraubt wurden. Trotzdem reizt das Verborgene nach wie vor. Interessierte sollten auf jeden Fall eine professionelle Führung in Anspruch nehmen, da es in dem 40 Meter tiefen Bauwerk extrem gefährliche Abschnitte gibt, an denen schon ein Stolpern tödliche Folgen hat.

Aus: Dickes B, Kletterführer Berlin Brandenburg, Gerald Krug, www.geoquest-verlag.de



Sektor Banane

- 16 **Technics 7+ *****
schöne bewegungsreiche Kantenkletterei
- 17 **Technics mit Dach 8/8+**
zum Schluss wird einem der technische Kantenspaß noch mit einer Kraftschlacht im Dach versaut
- 18 **Samurai 9- ***
gut gesichert und schwer
- 19 **Samurai mit Dach 9+/10-**
- 20 **Wall of Voodoo 8 ****
die ehemalige legendäre „Tausendsturz“-Route, nach wie vor ein testpiece
- 21 **Banane 8- ****
kleine Leisten, Umlenker als Ausstiegsgriff
- 22 **Dachausstieg zu 20 und 21 8/8+ ***
- 23 **Eldorado 9-**
- 24 **Mann oder Memme 7 ***
technische Verschneidungskletterei

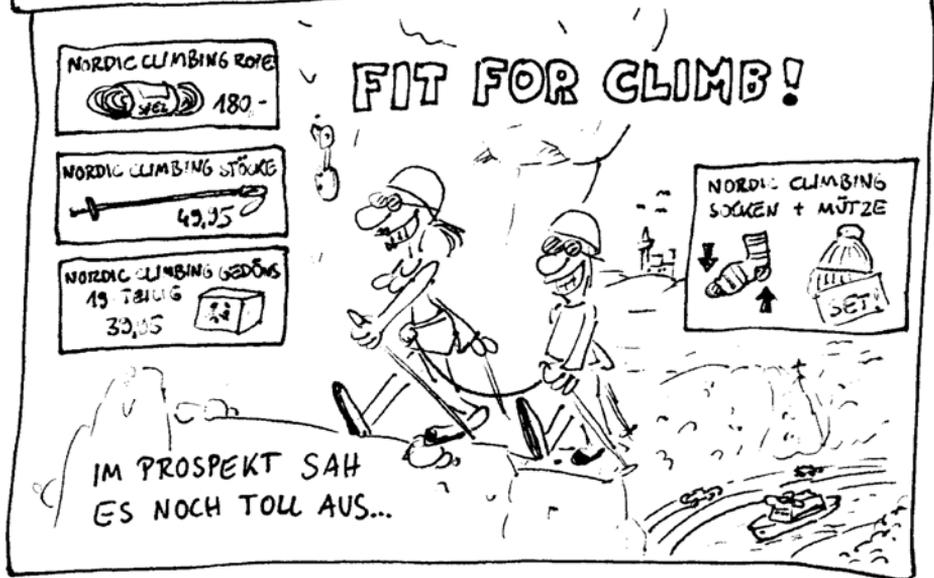


Sektor Berlin Wall

- 25 **Schaumschläger 7+/8- *****
bewegungsreiche Tour
- 26 **Return to fantasy 8**
steigt wie Schaumschläger ein
- 27 **Reinhard – Karl – Gedächtnisweg 7- ***
der dynamische Zug in der Mitte kann auch links umgangen werden
- 28 **Reinhard – Karl – Gedächtnisweg mit Dach 8-/8 ***
- 29 **Bleib doch mal locker 8- ***
springen oder statisch – entscheide Dich schnell!
- 30 **Zappler 7+ ***
harter Einstieg
- 31 **Bunkerfinger 8-/8**
hier kann man Fingerkraft bis zum Sehnenriss trainieren
- 32 **Normalweg 6 *****
der älteste und leichteste Weg, trotzdem oho!
- 33 **Normalweg mit Dach 7 *****
das ist die Gelegenheit zum Posen
- 34 **Rapunzel 6+ ****
zweigt am 2. Haken von 34 rechts ab
- 35 **Dach 8+**
- 36 **West Berlin Wall 7 ***
nicht zu schnell aufgeben!
- 37 **Treffer 6+**
- 38 **Fila 9+**
etwas weit am Dach
- 39 **Carton de Blamage 7+ *****
- 40 **Dach 7+ ***
- 41 **Schocker 8 ****
der Name ist Programm
- 42 **Richy und Schocker 8 ****
mit Dach jede Menge Spaß
Variante 42b: „Die große Flatter“ 8-
vom Dach nach rechts bis zum Glücksdach hangeln
- 43 **Hier kommt Kurt 7+ ***
definierter Einstieg von links her
- 44 **Dreckshaken 6 ****
für `nen Sechser anstrengend - aber schöne Bewegungen bis unmittelbar unter`s Dach als „Glücksweg“ für 6+ zu haben
- 45 **Glücksdach 7+**
Kraft oder Technik – das ist hier die Frage
- 46 **Airline India 9-**
seltsame Boulderpassage
- 47 **Schmerzgrenze 9- ***
das Klinken des vorletzten Hakens ist etwas schwierig
- 48 **Nervenbündel 8**

alle Infos von Gerald Krug

NICHT JEDE TRENDSPORTART SETZT SICH DURCH



...ABER IN DER PRAXIS HAT ES SICH NICHT BEWÄHRT



Patrick Bertram, Hildesheim



Bjoeks
klimcentrum

37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPLETTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE

INNEN + AUSSEN (> 350 M²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
OFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR

Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding

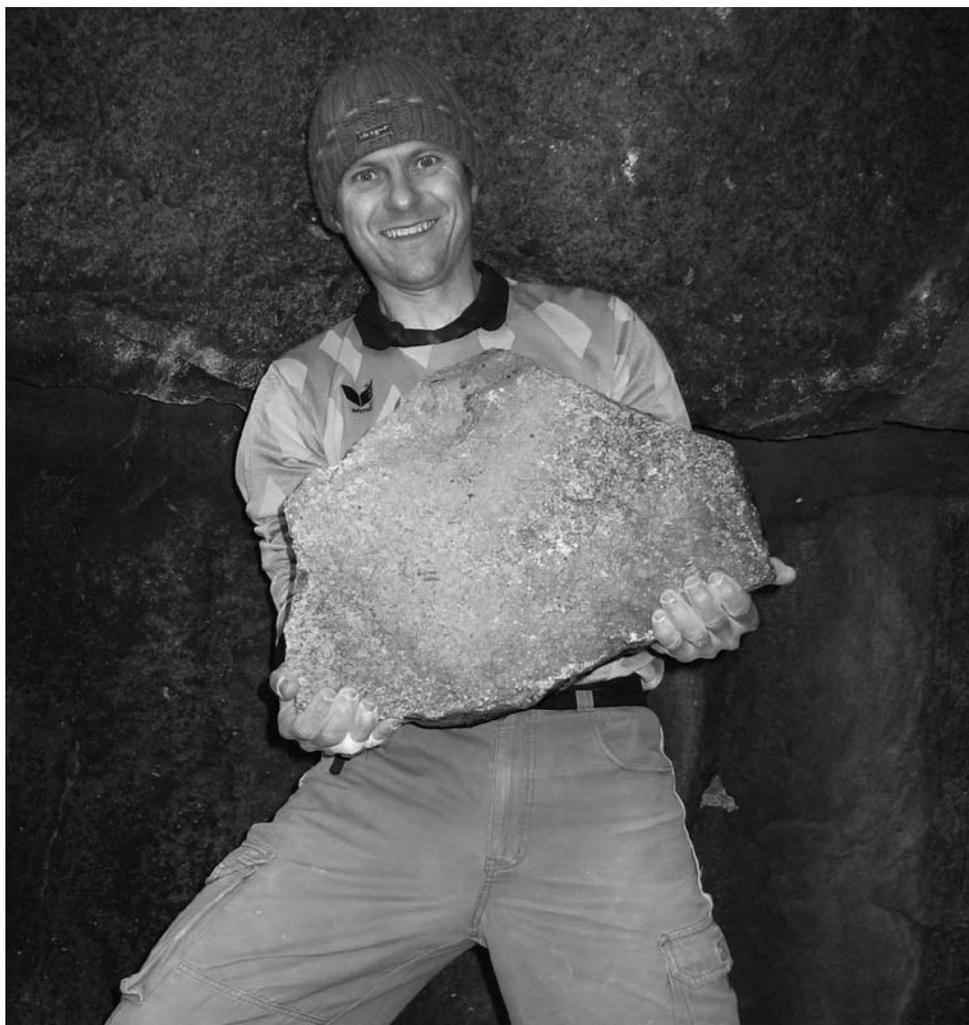


Kapitaler Griff aus dem Okertal

Endlich konnte auch einmal aus dem Okertal ein kapitaler Griff gezogen werden. Sonst war man das ja eher aus dem Gö-Wald und dem Kasseler Raum gewohnt. Der Griff aus der Trepstein-Nordwand wurde mit einem Untergriff gelandet, wiegt ungefähr 18 Pfund und ist stolze 43 cm lang. Kommentar des eifrigen Bergsteigers: „Lange hat es zum Glück nicht gedauert. Es war ja am Ende der Schlüsselstelle. Meine Kraft war schon fast am Ende, da habe ich noch mal kurz und kräftig gezogen und schon war er draußen, der Lorbass, der Mächtige.“

Somit beherbergt nun auch der Harz eine Route, die noch schwerer geworden ist.

Stefan Bernert, Bad Okerbrück



Der stolze Steiger präsentiert den kapitalen Griff

Vertical World

Kletterhalle Kassel

Kletterkurse
Klettershop
Schnäppchen

80 Routen!
bis 18 m Höhe
Boulderbereiche
viele leichte bis
mittelschwere Routen

Kletterhalle Vertical World
Lilienthalstr. 23 | 34 123 Kassel
Tel.: 0561 / 579 05 05
E-Mail: verticalworld@gmx.de
www.verticalworld.de



Öffnungszeiten: Mo - Sa 10.00 bis 22.30 Uhr | Sonntag 10.00 bis 20.00 Uhr

Schlüsselgeschichten

Es ist ganz prima, dass der Ith-Zeltplatz eine neue Toilettenanlage erhalten hat. Viel Zeit und Mühe kostete es den AG – Ith'lern, bis das alte ekelige Plumpsklo durch eine Anlage à la Frankreich ersetzt wurde. Trotzdem droht nach wie vor eine Gefahr. Wichtige Utensilien wie Stirnlampe oder Taschenmesser können bei ungünstiger Hockposition weiterhin aus der Kletterhose ins Nirvana der Toilettenanlage verschwinden. Die AG hat freundlicherweise Schilder aufgehängt, die davor warnen. Das weiß ich auch.

Trotzdem passierte es eines kalten und un schönen Junimorgens, dass ich – wohl wissend nichts in den Hosentaschen – übernächtigt (wer mich kennt, weiß wie ich morgens bin, nämlich nicht ganz da) den Autoschlüssel auf die Ablage hinter der Toilette so ungünstig hinlegte, dass dieser Übergewicht bekam und in den Abgrund des Abflusses hinunterstürzte.

„Nein!!“, schrie ich, „Nein!!“. Mein erster Gedanke war „Scheiße, mein Kletterrucksack ist im Auto, ich werde heute nicht klettern können“. Mein zweiter Gedanke war „Scheiße, das war der einzige Schlüssel vom Wagen“. Der Wagen, ein Twingo, gehört nämlich Yvonne, meiner Mitbewohnerin, und ich durfte den Wagen für das Wochenende ausleihen. Nein, nein, nein, nicht klettern können und auf den ADAC warten, so habe ich mir den Samstag nicht vorgestellt.

Klettergott sei Dank, gab es Abhilfe. Kristian von der AG-Ith leistete mir hervorragen

de Hilfe und stieg mit mir in die Katakomben der Toilettenanlage, die ökologisch mit einem Filter ausgestattet wurde. Harte Gegenstände werden zurückgehalten während das weiche natürliche Zeug gedreht und ins Abwassersystem befördert wird. Nun durfte ich mit schulterlangem Gummihandschuh im Auffangbottich rumwühlen und die harten Sachen rauspicken. Eine ziemlich stinkige widerliche Angelegenheit. Nach einigen Minuten hatte ich eine Zahnbürste, ein Feuerzeug, Plastikkarten und andere Dinge herausgefischt und etwas später dann auch den Schlüssel, den ich nur mit kräftigem Ziehen befreien konnte. Oh wie schön!!

Ich war wirklich erleichtert. Aber würde die Wegfahrentsperrung funktionieren? Ohne die könnte ich zwar mechanisch das Auto aufschließen, mein Kletterrucksack holen und mit den Jungs in Selter klettern gehen, aber wegfahren nicht – also doch auf den ADAC warten müssen? Schnell hingernannt zum Twingo, aufs Knöpfchen gedrückt und das himmlische Klickgeräusch ertönte wie Musik in meinen Ohren.

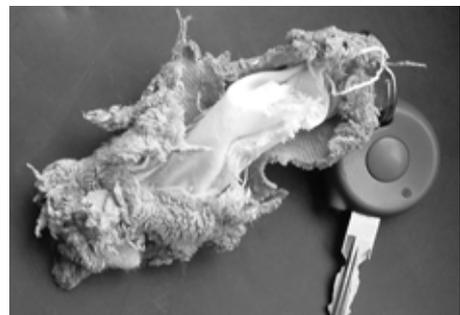
Der froschförmige Schlüsselanhänger hatte allerdings sehr gelitten, da die Toilettenanlage den Frosch als Weichbestandteil drehen wollte.

Für immer bin ich der AG – Ith – vor allem Kristian – dankbar, weil sie mir aus einer sehr prekären Lage geholfen hat.

Angie Faust, Hangover



Frosch oder Nilpferd?



Hat sich erledigt...

Sieglinde und die Drachenhuh

Es war einmal ein goldener Oktobertag, an dem Sieghilde sich frohgelaunt zu ihrer Drachenhuh aufmachte, um sie zu melken. Sie hatte ihren Tornister mit all ihren Melkutensilien geschnürt und wanderte singend durch den Buchenwald. Ihre Vorfreude auf den frischgepressten Drachensaft konnte nicht einmal das disharmonische Orchester diverser Rasenmäher, Kreissägen und landwirtschaftlicher Nutzfahrzeuge aus dem nahen Dorfe trüben. Rasch stieg sie die letzten Stufen hoch und blieb wie angewurzelt stehen: Ihre geliebte Drachenhuh, was war mit ihr passiert!

Entsetzt wich Sieghilde ein paar Schritte zurück: über und über war sie mit hässlichen, dicken, weißen Flecken übersät! Röteln? Mumps? Scharlach? – Nein, es musste etwas weit Grausameres sein. Besorgt erkundigte sie sich nach ihrem Befinden, vernahm jedoch nur ein gequältes Seufzen. Herrjeh, welch tückische Krankheit hatte ihre geliebte Drachenhuh befallen...

Schnell eilte sie nach Hause, um in einschlägiger Literatur nach dieser rätselhaften Erkrankung zu suchen. Und da stand es:

Greiflingsakne: im Anfangsstadium auftretende helle Flecken sind vernachlässigbar und verheilen nach kräftigen Regenfällen;

im weiteren Krankheitsverlauf jedoch immer dickere und kleistrigere Batzen, welche bei Berührung mit Feuchtigkeit nur noch schmieriger werden und die Haut des befallenen In-

dividuuns grässlich entstellen; im Endstadium Aussprossen von grausigen Wölbungen in gelb, rot, grün oder blauen Farben (=bunte Greiflingsakne).

Und die Moral von der Geschicht'?
– Puder Drachenhüh nicht!

Drachenhüh, Kamele und Krokodile sind doch keine Kletterhalle und sollen es auch nicht werden. Haptische Felsenhauterlebnisse und Routenfindung ohne GPS und zentimeterdicken Richtungsbalken machen das Klettern in der Natur aus. Für Puderorgien und Malen nach Farben ist die Halle der geeignete Ort – da kann man die Drachenhüh auch in die Waschmaschine tun.

Chalken in Maßen hat seine Berechtigung, jedoch in „Un“massen ist es eine elendige Sauerei! Und wessen Bedürfnisse „aus Gewohnheit und zur Beruhigung“ über die Stränge schlagen, der sollte es hinterher auch wie auf dem Klo machen: Putzen!

PS: Kleine Werbepause – Metolius Chalkball ist nicht ganz so schweinigelig...

PSS: Schön wäre es, wenn das nicht nur Klemmkeilleser wüssten.

Carla Columna Löhner

GEOQUEST - Klettern im Norden!

Kletterstories,
Klettern in der Sahara,
das Kletterknotenbuch
und mehr über
Geoquest auf:

www.geoquest-verlag.de



GEOQUEST



PLASTECHECK

ROXX Kletterzentrum

Der Winter ist da. Kalte Finger, nasser Fels, die klettertechnisch abtörendste Jahreszeit. Da bleibt nur, an der Plastewand den winterschlaffen Körper zu fordern, falls man im nächsten Frühjahr nicht wieder zwei Gerade schwächer in die Saison starten will. Glücklicherweise ist das auch im Norden möglich, und in letzter Zeit hat sich das Angebot an Kletter- und Boulderhallen weiter vermehrt. In Zukunft werden wir die Norddeutschen Plasteklettertempel mal näher unter die Lupe nehmen und die gewonnenen Erkenntnisse den geeigneten Lesern zur Kenntnisnahme geben.

Neben den bereits etablierten kommerziellen Kletterhallen Vertikal World in Kassel, Kletterzentrum Hamburg, Escaladrome und Campo Arena in Hannover hat eine weitere in Göttingen die Pforten geöffnet, das Roxx Kletterzentrum in der Hochschulsportanlage.

Am 28. Oktober war Eröffnung mit Frei-Klettern, Peter-Brunnert-Lesung, Hoch Oben Film-Preview, GöWald Filmspezial, Kuchen, Saft und Bier. Ungefähr 300 Besucher waren gekommen, es war rappellvoll und die Klemmkeil-Redaktion mittendrin.

Vorweg die Facts:

Höhe der Innenwand: 10,56m

Breite: 17,00 m

Längste Dachlänge: 5m

Das macht also ungefähr 225 Quadratmeter Kletterfläche, dazu kommt noch ein kleiner Boulderbereich mit 15 und 35 Grad Neigung. Es gibt zwischen 50 und 55 Routen zwischen 3- und derzeit 10-.

Im Sommer kommt noch eine Außenwand mit 11m Höhe und 6m Breite vom bulgarischen Hersteller Walltopia dazu. Gebaut hat die Innenwand die Firma Seilkonzept, beraten von Götz Wiechmann.

Die Griffe sind von: HRT, Lapis, Metholius, Entre Prises, CB, und ein paar von Crux.

Und wie fasst sich das nun an?

Gut! Die Wand ist zwar nicht das Nonplusultra des Kletterwanddesigns, besandete Plat-



Die obere rechte Hälfte der ROXX-Wand

in Göttingen

te, keine Struktur, aber die Routen waren am
Eröffnungstag abwechslungsreich und inter-
essant geschraubt und trafen auf allgemein
sehr positive Resonanz. Gerade der Genuss-
haller kommt bei den vielen Routen zwischen
5 und 7+ auf seine Kosten, aber auch
darüber hinaus kann man sich im stark über-
hängenden Mittelteil mächtig die Arme auf-
blähen.

Und was kostet der Spaß?

Studenten/ Schüler/ DAV Göttingen:	5 €
Bedienstete Uni:	6 €
Alle anderen Besucher:	7 €

Shortclimb:

14.00 – 16.30 Uhr und 20.00 – 22.00 Uhr:	
Studenten/ Schüler/ DAV Göttingen:	3 €
Bedienstete:	3,50 €
Alle anderen Besucher:	4 €

Dauerkarten:

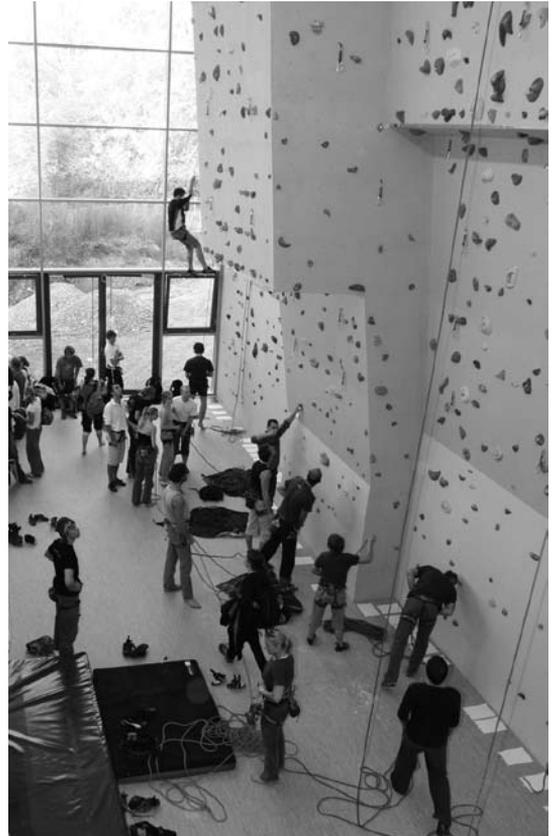
Studenten/ Schüler/ DAV Göttingen:	
35€ Monatsticket, 180€ Halbjahresticket,	
240€ Jahresticket	
Bedienstete:	
45€ Monatsticket, 240€ Halbjahresticket,	
360€ Jahresticket	
Alle anderen Besucher:	
50€ Monatsticket, 270€ Halbjahresticket,	
420€ Jahresticket	

Und dann gibt es noch Familienkarten, Boul-
dertarife, Leihausrüstung und ein reiches
Angebot an betreutem Klettern und Kursen.

**Fazit: Eine runde, nein steile, na was
denn nun, Sache!**

Kontakt: Roxx Kletterzentrum
Sprangerweg 2
37075 Göttingen
fon 0551/3910278
www.roxx-kletterzentrum.de

Axel Hake, Braunschweig



Die untere rechte Hälfte

OUTDOOR AUSTRÜSTUNG

Kletterartikel • Bekleidung • Wanderschuhe
Taschen und Rucksäcke • Schlafsäcke • Zelte

EXTRATOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Heiko Apel: HarzBlock – Bouldern im Okertal

Block auf Block

Bouldern spielt sich ja heutzutage in Deutschland meist nur noch im Geheimen ab. Es wird zwar überall fleißig geblöckelt, aber bloß nix an die Öffentlichkeit geben. Videos harter Moves, coole Fotos, Namen und möglichst hohe Bewertungen werden zwar gerne rausgegeben, aber unter keinen Umständen nähere Angaben zur genauen Lage gemacht. Zu groß die Gefahr, dass unglaubliche Massen einfallen und Probleme verursachen könnten.

Eine löbliche Ausnahme von der Regel stellt nun der frisch erschienene Boulderführer über die Graniteier des Harzer Okertals dar. Dieses war bisher eher als traditionsreiches Refugium klassischer Kletterei bekannt, bei dem Rocks und Friends stets dabei sein sollten. Nachdem sich hier auch in Sachen Sportklettern in den letzten Jahren viel getan hat, war es nur eine Frage der Zeit, bis die unzähligen Blockfelder Crashpadträger anlocken würden. Anfangs nur von einigen Individualisten betrieben, hat der Autor Heiko Apel nach seinem Umzug in die unmittelbare Nähe die Erschließung maßgeblich vorangetrieben. In letzter Zeit wurden zudem alle Boulder markiert und Parcours verschiedener Schwierigkeit eingerichtet. Es gab aber bisher nur Loseblattsammlungen und keine Gesamtdarstellung der vorhandenen Möglichkeiten. Um nicht irgendwann selbst total den Überblick zu verlieren, war es also nur logisch einen Boulderführer zu verfassen.

Der Führer beschreibt auf hundertsechzig Seiten fast sechshundert Boulder von leicht bis 8a bloc. Da sich die meisten Boulder in chaotischen Blockfeldern befinden, war es sicher nicht leicht hier Ordnung reinzubringen. Der Führer hat zu jedem Gebiet Übersichtskarten aller Blöcke. Anschließend werden alle Blöcke mit den daran befindlichen Bouldern aufgelistet. Die benutzte Systematik ist etwas gewöhnungsbedürftig, da die (alle benannten) Blöcke alphabetisch und die daran befindlichen einzelnen Boulder jeweils nach Schwierigkeitsgrad sortiert sind. Sonst ist man ja von Führerwerken eher eine Aufreihung von links nach rechts oder vice versa gewöhnt. Man findet sich damit dann aber vor Ort gut zurecht, da fast alle Boulder Teil der Parcours (insgesamt sechzehn) sind und somit vor Ort entsprechend mit Nummern versehen worden sind. Der genaue Verlauf der Parcours wurde dann noch mal extra dargestellt. Viele Bilder geben einen guten Eindruck und machen Lust auf mehr. Schön auch, dass es Empfehlungen zu den Highlights der einzelnen Gebiete gibt, so dass man sich auch mit wenig Zeit die Rosinen leicht herauspicken kann. Dazu gibt es weitere Infos über Kinderfreundlichkeit, Sonneinfall, Mountainbiketauglichkeit usw.

Alles in allem bietet der Führer allen Boulderfreaks die nötigen Infos, um sich im äußerst rauem Granit des Okertals mal so richtig die Haut zu zerfetzen und gottseidank gibt es hier so gute Kontakte zu den örtlichen Naturschutz- und Behördenvertretern, dass das Bouldern nicht im Verborgenen stattfinden muss. Sicher wird das Werk auch den einen oder anderen auswärtigen Boulderer anlocken, aber über Überfüllung musste man sich bisher keine Sorgen machen und das wird sicher auch in Zukunft nicht drohen. Mal sehen, wie lange die zweite Auflage auf sich warten lässt, denn die Entwicklung ist noch in vollem Gang!

So, mehr kann ich nicht schreiben, denn ich muss gleich mal die Wettervorhersage hochladen, um zu sehen, wann ich endlich wieder im Okertal angreifen kann.

Arne Grage, Hannover

Alexander Schmalz-Friedberger: Schwarze Säulen – die Basaltklettereien bei Ettringen und Kottenheim

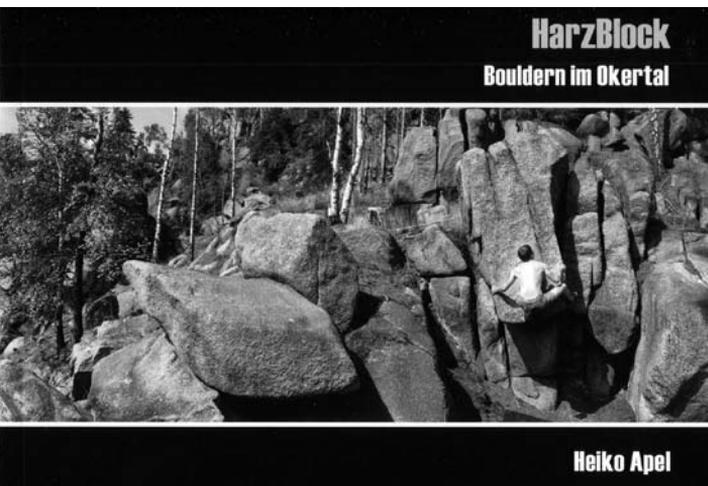
Kalk im Weserbergland, es gibt ja kaum `was Besseres; Granit im Harz, es gibt ja kaum `was Besseres; Sandstein im Göttinger Wald, es... Ihr wisst schon. Wir Norddeutsche lieben schon unsere Gebiete und tun uns schwer etwas anderes gut zu finden und tun uns leicht etwas anderes zu kritisieren.

Nun gibt es Menschen, die versuchen uns andere Klettergebiete schmackhaft zu machen. Da muss man sich bei uns Norddeutschen schon anstrengen, oder das Gebiet muss echt gut sein. Beides vereint Mayen, vorgestellt im Kletterführer Schwarze Säulen aus dem Geoquest Verlag. Nun war ich noch nie in Mayen, aber der Führer, mit den entsprechenden Inhalten, Fotos, Topos, Beschreibungen, kommt so ansprechend und informativ rüber, dass das Lust auf mehr macht. Da müssen wir `mal hin. Einzig das Format. Muss es denn unbedingt zur Zeit immer dieses Querformat sein? Vielleicht macht das für die eine oder andere Übersichtsskizze Sinn, aber das Handling ist, meiner Meinung nach, bei den klassischen Formaten immer besser. Ist halt hip. Und, das sich lange Ausbreiten über die Geologie. Wollen wir Kletterer das wirklich wissen? Hat das in unserer kleinen Welt, die doch nur aus Griffkombinationen und den Gedanken an den nächsten Kletterurlaub besteht, wirklich Platz? Nichts für un- gut, ist schon sauinteressant die Ecke dort und daher: Fahrt mal nicht in die Fränkische (gähn) oder die Pfalz (versteht man eh kein Wort), sondern ins wohl beste Basaltgebiet Deutschlands. Und übrigens: Den Kletterführer Schwarze Säulen nicht vergessen!!!

Stefarn Bernert, Bart Hartzburgk



Alexander Schmalz-Friedberger, 2006:
Kletterführer Schwarze Säulen,
Geoquest Verlag.
264 Seiten, 15 x 21 cm
ISBN 3-000-186-5
18,00 €



Heiko Apel, 2006:
HarzBlock – Bouldern im Okertal,
160 Seiten, zu beziehen über
www.kletternimnorden.de oder im
gut sortierten Fachhandel.
16,80 €

In vierzehn Tagen...

**Endlich! Das norddeutsche Kalkmovie Hoch Oben ist fertig!
Es soll in zwei Wochen erscheinen...**

Die erste Euphorie ist am gefährlichsten: „Komm, wir machen einen Film übers Weser-Leine-Bergland!“ hatte ich Ole während einer Party zu nachtschlafender Stunde zugehört. Dieser brannte sofort lichterloh für den Vorschlag. Schwupps war Leif mit im Boot, wir hatten zwei Kameras gekauft und die Idee überall herausposaunt. Mist.

Es gibt eine weise Lebensregel, welche sich in den Worten „Erst die Hose, dann die Schuhe“ ausdrücken lässt. Wer diese verletzt, den bestraft das Leben.

Wir merken nichts davon. Voller Endorphine vergaßen wir berufliche und familiäre Einbindungen. Als der Hormonhaushalt wieder auf Normalpegel war fingen wir an zu begreifen, worauf wir uns eingelassen hatten. Da es jedoch auch Spaß machte, gerieten wir immer tiefer in den Strudel hinein. Irgendwann schloss sich Tim uns an. Als erfahrener Kletterfilmer versicherte er uns, dass wir von jetzt an in einem halben Jahr fertig sein würden.

Von wegen. Unsere Dreharbeiten zogen sich über einen längeren Zeitraum hin, als so manches Hollywood-Leinwandepos mit mehreren Folgen.

Monate kamen und gingen, Jahreskalender wurden getauscht – wir waren fleißig. Dass sich in der realen Welt Dinge veränderten, zeigt die Aufzählung der folgenden Ereignisse, die den Mitgliedern unseres Teams wiederfuhren:

Eine Führerscheinprüfung, ein Führerscheinentzug, eine Abiturprüfung, Aufnahme und voraussichtlich baldiger Abschluss eines Studiums, zweieinhalb Umzüge, drei Arbeitsplatzwechsel, 5 Ringbandab- bzw. anrisse, eine Weltreise, Kauf, Alterung und Verschrottung eines Kleinwagens. Kinder wurden eingeschult oder kamen auf weiterführende Schulen, Welt- und Europa-meister im Fußball wurden gekürt und Regierungen wechselten. Ich bin nicht ganz sicher, ob die Berliner Mauer noch stand als wir angefangen hatten. Die festen Beziehungen ein-

zelner Teammitglieder haben jedoch gehalten – erstaunlicherweise.

„Jede schlechte Sache hat ihre gute Seite und umgekehrt!“ Ein kluger Satz der niederländischen Fußballikone Johan Cruyff lässt sich auch auf unser Projekt anwenden. Da Chris Sharma und David Graham (die Garanten für erfolgreiche Jump- Patsch- und Hook-Produktionen) gerade anderweitig beschäftigt waren, rekrutierten wir unsere Darsteller zumeist aus den Reihen der heimischen Kletterwelt. Und das war richtig toll. Wir lauschten ergriffen Malte Ropers inbrünstigen Schilderungen, schrubbten hinter Richard Goedeke Hohenstein-Risse hinauf, begleiteten Götz Wiechmann und Horst Walter im Kanstein oder im Selter, staunten über das lockere Steigen von Tim Bussmann und freuten uns über die erfolgreich abgelegte Liebesnadleprüfung von Bernd Arnold.

Während des Drehs haben wir intensiv erlebt, in was für wunderschönen Gebieten wir klettern dürfen, dass es großartige Routen im zehnten und spektakuläre Wege im vierten Grad gibt. Wir sind dankbar für die Interviews, bei denen so mancher seine Karten auf den Tisch gelegt hat.

Es hat Spaß gemacht schräge Aktionen zu dokumentieren, wie die Technobegehung der Saftkante unter Pressschnee-Bedingungen oder eine cleane Erstbegehung im achten Grad. Es wird das Geheimnis gelüftet, was Altmeister in ihren Schuhen tragen, welches der spektakulärste Sprung ist und bei wem Zehner wie Sechser aussehen. Allen die mitgewirkt haben oder uns anderweitig unterstützten, möchten wir ganz herzlich danken.

Last but not least hat Tim mit seiner Energie dafür gesorgt, dass die DVD bereits in zwei Wochen erhältlich ist.

Ach ja: Dass Chris und Dave nicht dabei waren, hat uns nicht so richtig gestört.

Ole Radach, Leif Büttner, Axel Kaske

DVD Hoch Oben – Klettern in Deutschlands Norden

Zwei Wochen hat es gedauert, da war der Boulderführer Harz in der Spur. Zwei Wochen hat es gedauert, da war einer der bedeutendsten Kletterfilme des Jahrhunderts abgedreht. Nun, Ergebnisse, die sich sehen lassen können und an den man sich messen lassen muss. So sind halt die Harzer, ein verschrobenes, aber entschlossenes Bergvölkchen.

Zwei Wochen sollte es dauern, bis endlich der Ith-Führer rauskommt, dann noch mal zwei Wochen, dann noch mal zwei Wochen usw.

Ähnlich verhielt es sich mit dem hier vorliegenden Kletterfilm Hoch Oben. Immer wieder dauerte es zwei Wochen, bis er endlich fertig war. Das muss wohl am Kalk liegen, ein für uns Harzer... sehr... ja äh... halt... einfach... ehe... ziemlich weißes Gestein.

Ein Kletterfilm über den – im weitesten Sinne – ITH. Vielleicht wäre noch ein Untertitel sinnvoll gewesen: Klettern in den norddeutschen Kalkgebieten. Denn Harz, Bodensteiner Klippen, Göttinger Wald fehlen. Dennoch wurde es ja auch mal Zeit, und so seien die vielen zwei Wochen gerne entschuldigt, weil man unsere norddeutschen Gebiete und ihre Charaktere schon

sehr liebevoll in Szene setzen sollte.

Und das ist doch dann im Großen und Ganzen gelungen. Es wird deutlich, dass wir Norddeutschen ein hartgesottenes Klettervolk sind, die nur in brüchigem, nassem und moosigen Gestein bei Schnee und Regen klettern...halt klettern müssen, da es nichts anderes gibt. Und dabei wirkt hier eine moosige Route kletterbar und nicht nur das, man verspürt Lust, sie zu klettern! Das Zusammenspiel von Interviews und Kletteraufnahmen bekämpft die Länge einer 15m Route. Es ist eben nicht einfach unseren Sport für das Medium Film schmackhaft zu machen. Die Authentizität des Kalkkletterns in Norddeutschland rüberzubringen ist hart, aber bei Hoch Oben weiß man, wo man ist – und das ist gut.

Kleinigkeiten fallen auf: Ein Flug über den Hohenstein, historische Kletteraufnahmen, eine Vernadelung, DER Zeltplatz, Wegebau – alles sehr schön, positiv. Leider auch die schlechte Tonqualität, die einen hohen Anteil der gelungenen Interviews doch ein wenig schmälert. Und was wirklich fehlt, ist der Humor. Dabei wissen wir, dass die Autoren und vor allem auch wir ITH-Kletterer zu Hauf davon besitzen. Das nun folgende kommt nicht von mir, sonst denken alle wieder...klar, DER!

Die Frauen kommen ein bisschen zu kurz. Ein paar mehr kletternde Mädels haben wir schon im Norden.

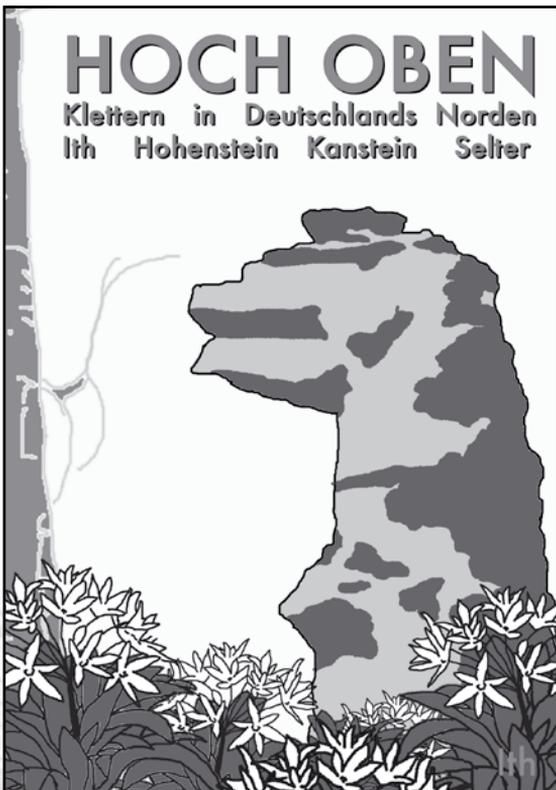
Nun wieder ich: Ich glaube aber, das spiegelt das ungefähre Verhältnis im ITH wieder. Die Musik passt und das Ende ist etwas unerwartet – abrupt, aber warum sollte ein Film nicht so enden?

Was richtig super ist – wir, ihr alle habt irgendwie mitgemacht, so ist ein Film über uns und euch, vielleicht aber auch ein Film nur für uns entstanden. Es lebe die norddeutsche Kletterszene!

@ die Filmemacher. Denkt dran: Lästern gehört zum Geschäft!

Stefan Bernert, Valley of gold

Hoch Oben – Klettern in Deutschlands Norden. Kletterfilm von Tim Bartzik, Leif Büttner, Axel Kaske, Ole Raddach. Dauer ca. 65 min, DVD 25,90 €



MADE IN GERMANY

Rezension

DVD Rokbuk 1 – Eine Kletterreise durch Deutschland

Als die ersten Bilder der DVD über den Bildschirm flimmerten kam bei mir richtig Freude und angespannte Neugier auf – und das sollte sich die nächsten 85 Minuten auch nicht mehr ändern. Endlich mal wieder ein besonders gelungenes Werk aus der weiten Welt der Kletterfilme.

Hannes Huch präsentiert eine sehr persönlich und eindringlich gehaltene Bestandsaufnahme der deutschen Felskletterszene in verschiedensten Klettergebieten. Und man bekommt wirklich den „state of art“ des heimischen Kletterns ins Wohnzimmer geliefert. Angenehm, dass neben den großen Namen auch einige weniger aus der bunten Kletterpresse bekannte Hardmover gezeigt werden. Und auch bei den VIP's wie z. B. Markus Bock, den Bindis oder Marietta Uhden geht es in keiner Weise um Selbstbeweihräucherung. Sport, Motivation und Spirit stehen im Vordergrund. Marietta ist übrigens im Face (die erste 10- Deutschlands) zu sehen und hält ein bemerkenswertes kleines Plädoyer auf die aufgrund ihrer Charakteristik wohl leider etwas aus der Mode gekommen Extremklassiker, aber u. a. auch in Bezug auf die ehrliche Bewertung immer noch Maßstäbe setzen.

Hannes Huch, der Macher des Filmes, ließ sich vom Norbert Bätz's Kapitel „Deutschland“ im Zak/Güllich-Buchklassiker High-Life inspirieren und schafft es, ein gelungenes Update zu präsentieren. Für mich sehr erfreulich – die lockere, spielerische Art der Leistungs-Youngster. Hier zählt nicht nur der absolute Schwierigkeitsgrad, sondern immer auch einfach die Freude an der Bewegung, am Klettern an sich und dem Draußensein. Als Norddeutscher war ich natürlich besonders neugierig auf das Kapitel mit Ralf Kowalski, der in Magnus der Magier und in der Toproute 1001-Nacht zu sehen ist. Das Ergebnis ist überzeugend! Die Routen und die Eigenarten des norddeutschen Kletterns kommen einfach gebührend über.

Sehr wohltuend sind die sparsam und ästhetisch gut eingesetzten Bildeffekte sowie eine bedächtigere Schnitffolge. Hier merkt man, dass die Macher (neben Hannes Huch die Grafikerin Marian Hett und Paul van den Hevel, der für die chillige Musik verantwortlich ist) eine fundierte Designausbildung absolviert haben. Das setzt sich auch in dem ausgesprochen gut gemachten Booklet fort. Hier stimmen Farbgebung, ein hochwertiges Papier, prägnante Texte und Fotoqualität einfach. Einzig die Titelgestaltung ist wirklich nicht mein Geschmack.

Sicher nicht nur ein cooles Weihnachtsgeschenk, sondern auch noch in vielen Jahren eine DVD, die man immer wieder gerne ansehen wird.

Lowcut Rokbuk 1 – Made in Germany – Eine Kletterreise durch Deutschland. (2006). DVD in Booklet (24 Seiten Buch im gebundenen Hardcover; deutsch/englisch). Format 14,8 x 21 cm. 29,90 € zzgl. Versand. Erhältlich über www.rokbuk.de oder Hannes Huch, Fröbelstraße 23, 91058 Erlangen. ISBN 3-00-019615-3 (ab 2007: ISBN 978-3-00-019615-7).

Rolf Witt, Oldenburg





www.Unterwegs.biz

Ihr Spezialist für Reiseausrüstung

Hochwertige Outdoorbekleidung
Bergsport-, Wander- und Walkingzubehör
Trekkingbedarf und Kletterausrüstung
Reisetaschen, Rucksack, GPS, Zelte



26122 Oldenburg Tel. 0441/998 76 66 • 24937 Flensburg Tel. 0461/295 16
26382 Wilhelmshaven Tel. 04421/99 42 87 • 28195 Bremen Tel. 0421/336 55 23
29221 Celle Tel. 05141/90 97 99 • 48143 Münster Tel. 0251/48 82 08 34
37671 Hötter Tel. 05271/353 46 • 50674 Köln Tel. 0221/201 90 72

Zum Beispiel



MAMMUT



ARC'TERYX



HAGLÖFS



Rätselauf Lösung

Wandern ist ja nicht mehr so in. Entsprechend schwer war es anscheinend, das Wanderziel der rüschig gewandeten Damen im letzten Heft zu erraten. Jedenfalls hatten wir nur vier Einsendungen. Und davon nur zwei richtige. Ist eine Gewinnquote von zwei zu eins. Eigentlich ganz gut, oder? Also: Der gesuchte Fels ist die Rotestehöhlenwand in Holzen. Und die Münze hat entschieden:



the winner is: Walter Frost!

Harzlichen Glückwunsch!

Die KK-Redaktion wird sich demnächst mit dem glücklichen Gewinner in Verbindung setzen und den Preis (KK-Shirt) überreichen.

Hier die vier Einsendungen auf unser Rätsel:

Ein herzliches Hallo an die Macher des Klemmkeiles!

...es hat einige Zeit gedauert...aber die Tage in Norwegen sind zum Glück ja lang!

Nach einigen Stunden Brainstorming (selbst ein alteingesessener Führerautor aus der „Beck’s-Bierstadt“ hatte so seine Probleme :-)) ist es doch gelungen das Felsrätsel zu lösen.

Es ist die „Rotestehöhlenwand“.

Unterhalb des Bandes ist die „Heulboje“ mit den entsprechenden Ausstiegen zu sehen.

Als Beweis ist ein entsprechendes Foto angehängen (Stand 10.09.06). Heute ist allerdings alles ein bisschen grüner...

Sir Walter Frost

Hallo Stefan,

habe grade erst den letzten Klemmkeil gelesen und bin da auf das Rätsel gestoßen (vielleicht ein bisschen spät)... Danke es ist das Krokodil!!!

Hoffe ich konnte mal wieder ein Rätsel lösen, das letzte ist ja schon `nen paar Jahre her ;)

Also dann - Gruß... Joscha (Kummer)

Moin Leute,

ich brauche ein neues Teeshirt, daher hier des Rätsels Lösung:

Krokodil, das Band zwischen Brutalem Riß (aka SO-Riß) und Kakteenweg.

Schickt doch bitte das Teeshirt bis zum 20.7., ich kanns im Urlaub gut gebrauchen.

Ciao, Günter (Gersdorf)

Rotestehöhlenwand

klasse heft, gruss lutz (Fischer)

✓

falsch

falsch

✓

Der KK dankt allen Wandervögeln und Vögelinnen unter Euch!

Das Felsrätzel



Wieder suchen wir einen norddeutschen Fels.

Und zwar einen ganz schönen Kawenzmann. Also martert Eure grauen Zellen: Welcher Fels ist hier abgebildet?

Preis wie immer ein KK-Shirt.

Kleiner Tipp:

Er ist sozusagen die Titanic der norddeutschen Felsen.

...und weil hier noch Platz ist, schreibe ich einfach irgenwas hin. Das nächste Mal könnt IHR ja noch mehr Texte und auch Bilder einsenden, vor allem aber mal pünktlich, dann wird das Heft auch rechtzeitig fertig und ich muss hier nicht so einen Quatsch hinschreiben. So, der Platz ist voll, dann kann es ja weitergehen.

Viel Spaß weiterhin,

Axel.



Hot Offers

FANSHOP



Das **KK-Langarm-Shirt** ist in die zweite Auflage gegangen.

Die Kleinstauflage ist in den Größen L, XL und XXL zu bekommen.

Farbe: Sandstein-beige oder Weiss mit hellgrauen Ärmeln.

Aufdruck auf Brust und Ärmel in Burgunder-Rot.

Preis: 22,00 Euro plus Versand.

Bestellungen über Rolf Witt

(witt@umbw.de, Postadresse siehe Impressum).

WETTKÄMPFE

Wettkampfnews

Nach Abschluss der Norddeutschen Meisterschaftsserie ging es für die Mitglieder des neu formierten Norddeutschen Kletterkaders darum, sich auch auf den Nationalen Wettkämpfen zu zeigen. Für viele war es dann auch die erste Vorstellung auf dem nationalen Parcour und das ist bekanntermaßen immer besonders aufregend. Erfreulich war die gute Beteiligung der Kaderkletterer bei den Cups in Frankenthal, Ingolstadt und Karlsruhe. Bei den Platzierungen konnten wir natürlich keine ganz hohen Erwartungen anlegen. So sind einige Plätze im Mittelfeld wirklich ein gutes Ergebnis für unsere „Newcomer“. Positiv ist auch der Zusammenhalt in der Gruppe zu bewerten, die sich wirklich gut untereinander motivieren.

Einen schönen Erfolg in ihrer jungen Karriere konnte Julia Gebhardt für sich verbuchen. Mit ihrem 3. Platz in der Gesamtwertung des Deutschen Jugendcups hat sie als einziges Kadernmitglied die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft erreicht. Die Ergebnisse des abschließenden Wettkampfes in Scheidegg am 2. Dezember lagen zum Redaktionsschluss leider noch nicht vor.

Verletzungsbedingt konnte Peter Lelek leider nicht an der Deutschlandcup-Serie teilnehmen. Bei Peter wäre es sehr spannend gewesen, wie er sich unter den Herren bewährt hätte. Auch Leif Büttner trat aus gleichen Gründen nur beim letzten Deutschen Bouldercup an, konnte dort aber sogar einen hervorragenden 8. Platz belegen.

Die Kaderarbeit ist inzwischen auf eine sichere Basis gestellt worden. Am 14. Oktober wurde auf der Tagung des Norddeutschen Sektionenverbandes des Deutschen Alpenvereins der Etat für Kaderarbeit und Durchführung der Wettkämpfe einvernehmlich verabschiedet. Es stehen nun ca. 6000 Euro für die Kaderarbeit (Trainer, Kadertreffen, Fahrtkosten, Unterstützung bei nationalen Wettkämpfen, Startgelder etc.) und 7500 Euro für die Wettkämpfe durch unseren Verband zur Verfügung. Wir sind jedenfalls

sehr zufrieden, dass unser relativ kleiner Verband mit diesen schon recht große Beträgen das Wettkampfklettern maßgeblich fördert.

Als neuen Hauptsponsor für den Norddeutschen Kletterkader aber auch für die Meisterschaftsserie konnten wir die französische Ausrüstungsfirma Millet gewinnen. So wird u. a. der Kader mit Kleidung ausgestattet sowie viele Wettkampfpreise und Shirts finanziert. Desweiteren sind natürlich die meist regionalen Kader-Sponsoren (Sachen für Unterwegs, Edelrid, Bergsportzentrale Hannover, escaladrome, Campo-Arena) weiter engagiert.

Die Mitglieder des Norddeutschen Kletterkaders:

A-Kader Damen und Herren:

Ewelina Kujawski (Sekt. Hamburg), Doreen Wilp (Sekt. Hannover), Peter Lelek (Sekt. Hamburg), Tobias Bosse (Sekt. Braunschweig), Leif Büttner (Bouldern; Sekt. Alpin Club Hannover = ACH)

A-Kader Jugend, weiblich und männlich:

Julia-Christina Gebhardt (Sekt. Bremen), Elisa Schönberg (Sekt. Hildesheim), Irina Horrix (Sekt. ACH), Tim Bussmann (Sekt. Bremen), Martin Pötter (Sekt. ACH), Felix Leuoth (Sekt. ACH)

B-Kader Jugend, weiblich und männlich:

Louisa Firnenburg (ACH), Paul Riesen (ACH), David Firnenburg (ACH)

Übrigens können sich potentielle Kaderinteressierte gerne bei mir melden. Es besteht bei entsprechender Eignung die Möglichkeit zu einer Sichtung im Rahmen eines Kadertrainings eingeladen zu werden.

Rolf Witt, Referent für Wettkampfklettern

Offizielle News zum Wettkampfklettern und Ergebnislisten unter: www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de

Termine 2007

TERMINE

Norddeutsche Sportklettermeisterschaften 2007

21. Januar Hildesheim
24. Februar Hannover, Campo-Arena
voraussichtlich 9. Juni Sande/Wilhelmshaven
Hamburg: Termin steht noch nicht fest

Norddeutsche Bouldermeisterschaften 2007

24. März, escaladrome Hannover

Redaktionsschluss Klemmkeil No. 1/2007

1. April 2007

Neutouren – Namensgebungsseminar

Aufgrund in letzter Zeit vermehrt aufgetretener Entgleisungen bei der Benennung von Neutouren wird nächstes Frühjahr erstmals ein Seminar zur korrekten und allgemeinverständlichen Namensgebung angeboten.

Der genauere Termin wird noch bekanntgegeben.

Bereits angemeldet sind:

Cornelia Mutzenbecher, Anke Bahr, Heiko Apel, Olli Hartmann, Jo Fischer.



Kadertrainer Dirk Busse bei der Arbeit

Bergsport in Bremen

Kletterschuhe, z.B.:

Phantom
statt 99,95 nur **59,95**

Aktuell:

- Steigeisen Lucky Ice Star, statt 74,95 nur 49,95! (inkl. Beutel und Antistoll, auch f. „nicht-steigeisenfeste“ Schuhe!)
- Teleskop-Pickel „Snowscopic“, 119,95 nur 69,95 (Charlet Moser/Petzl)
- Seil "Eternity Classic", 60m, 199,95 nur 109,95
- Seil "Infinity Superdry", 50m, 174,95 nur 99,95 (Mammut, Einfachseile)
- Petzl Corvus, Gurt, Gr. L, statt 69,95 nur 35,00

QUOVADIS RÜCKSACKREISEN GMBH
ALLES FÜR

Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen

Fon 0421-14778
Fax 0421-14995

Aktuelle Nachrichten

Niedersachsen muss Vogelschutzgebiete nachmelden

Die Nachmeldungen von FFH-Gebieten sind in Deutschland nunmehr abgeschlossen und die diesbezüglich anhängige Klage der EU-Kommission beim Europäischen Gerichtshof wurde in diesem Herbst zurückgezogen. Allerdings gibt es immer noch Mängel hinsichtlich ausreichender Meldungen von Vogelschutzgebieten, insbesondere auch in Niedersachsen. Von daher hat die niedersächsische Landesregierung nun eine Liste mit entsprechenden Gebietsvorschlägen ausgearbeitet und veröffentlicht. In dreien der potentiellen Vogelschutzgebiete finden sich auch einige Klettergebiete wieder:

- V 68 Sollingvorland (Südlicher Ith: Lüerdisener Klippen bis Klein Holzen)
- V 69 Uhu-Brutplätze im Weserbergland (Hohenstein, Pötzener Steinbruch)
- V 70 Klippen im Okertal (gesamte westliche Talseite sowie der Treppenstein)

Die Landesregierung wird im Januar 2007, nach Abschluß des öffentlichen Beteiligungsverfahrens, über die an die EU nachzumeldenden Gebiete entscheiden. Sofern die Gebiete gemeldet werden, sind damit voraussichtlich zumindest keine gravierenden Konsequenzen für das Klettern verbunden, da es für die Brutfelsen seit Jahren erfolgreich praktizierte Regelungen gibt.

Ith und Selter: Ausweisungen zum Naturschutzgebiet geplant

Die Landesbehörden sind verstärkt mit den Planungen zur Ausweisung von Ith und Selter als Naturschutzgebiete befasst. Die vorgesehenen Naturschutzgebiete umfassen den gesamten Ith (Marienauer Klippen bis Holzener Klippen) und am Selter den Bereich von der Fredener Paßstraße bis ans Südende bei Naensen (Südliche Fredener Klippen bis Erzhäuser Klippen). Nach jüngsten Infor-

mationen soll zunächst das Ausweisungsverfahren für den Ith über die Bühne gehen, für den bereits ein Verordnungsentwurf von den zuständigen Behörden erarbeitet wurde. Von daher befindet sich der Selter zunächst noch in der Warteschleife.

Nationalpark Harz

Um die vom Nationalparkgesetz her unklare Situation des Kletterns im sachsen-anhaltinischen Teil des Harzer Nationalparks zu klären (siehe KK 1/06), hat unser Vorstand Kontakt mit der Nationalparkverwaltung aufgenommen. Der Vorschlag, für den gesamten Nationalpark eine Vereinbarung zum Klettern auszuarbeiten traf auf positive Resonanz.

FREE NRW - Rahmenvereinbarung mit der Landesregierung in Vorbereitung

In unserem von Sperrungen gebeutelten Nachbarland geht es endlich voran. Nach eingehenden Verhandlungen ist nun eine Rahmenvereinbarung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit dem DAV, der IG Klettern und den Naturschutzverbänden (BUND, LNU, NABU) zum Klettern in den Mittelgebirgen Nordrhein-Westfalens auf dem Weg.

Ziel der Vereinbarung ist es (Zitat), „die Rahmenbedingungen für eine naturverträgliche Ausübung der Sport- und Erholungsform Klettern in den Mittelgebirgen Nordrhein-Westfalens festzulegen. Durch die landesweite Erhaltung bzw. Schaffung von Klettergebieten soll die möglichst wohnortnahe Ausübung des Klettersports gewährleistet werden. Dabei darf das Klettern nicht zur Zerstörung oder zur sonstigen erheblichen Beeinträchtigung geschützter Fauna und Flora in den Klettergebieten führen. Der Schwerpunkt der Suche nach neuen Klettermöglichkeiten liegt daher

IG-KLETTERN

außerhalb der natürlichen Felsbiotope. Diese Vereinbarung soll dauerhaft die Sicherung der sportlichen Erholungsmöglichkeiten durch das Klettern und den Erhalt der ökologischen Wertigkeit der Felsbiotope gewährleisten. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, der Deutsche Alpenverein, die IG Klettern und BUND, LNU und NABU kommen überein, die zur Erreichung der genannten Ziele notwendigen Aktivitäten miteinander abzustimmen und gemeinsam zu verfolgen.“

Am 16. November 2006, bei der letzten Besprechung im Umweltministerium wurde vereinbart, dass die Rahmenvereinbarung möglichst noch in diesem Jahr unterzeichnet wird. Für das Land sind Umweltminister Eckhard Uhlenberg und Innenminister Ingo Wolf als Unterzeichnende vorgesehen.

IG Klettern und DAV haben bereits mit der Kartierung aller Felsen und Steinbrüche begonnen. Grundlage der Kartierung ist die Auswertung des Biotopkatasters des Landes NRW, nach der es in NRW ca. 2.400 Biotopflächen gibt, in denen Felsen und/oder Steinbrüche vorkommen. Durch die Kartierung soll ermittelt werden, welche der Felsen und Steinbrüche für ein Beklettern geeignet sind, um auf dieser Basis kreis- bzw. regionsbezogene Kletterkonzeptionen auszuarbeiten. Für die mit der Kartierung verbundene Arbeit werden noch Helfer gesucht.

Ansprechpartner sind: Paul Steinacker (02981 / 899 364), Fritz Blach (02722 / 503 89) und Michael Gerritzen (0211 / 200 90 03).

Jo Fischer, Nordstemmen

DIE NR. 1 IN MÜNSTER

Die passende Ausrüstung.
Alles für Wanderer, Bergsteiger und Globetrotter!

sundermannfachgeschäft

bergsport outdoor trekking

Hindenburgplatz 64-66 · 48143 Münster

Fon 02 51 - 5 59 96 · Fax 02 51 - 5 15 79

www.bergsportsundermann.de

verkauf@bergsportsundermann.de

GÖTTINGER WALD NEWS

Göttinger Wald News

Vereinbarung zum Klettern unterzeichnet

Am 6. September 2006 war es soweit, die Vereinbarung zum Klettern im Göttinger und Reinhäuser Wald wurde unterzeichnet. Vereinbarungspartner sind die Niedersächsischen Landesforsten (Flächeneigentümer), der Landkreis Göttingen, IG Klettern, und DAV sowie die im GUNZ (Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum) vertretenen Naturschutzverbände. Ort des Geschehens war die Knubbelwand im Wendebachtal bei Reinhäusern.

Zitat aus der Pressemitteilung des Landkreises vom 8. September: „Landrat Schermann zeigte sich erfreut und erleichtert, dass es nach jahrelanger z. T. kontroverser Diskussion zu einer einvernehmlichen Lösung gekommen ist. Denn in Anbetracht der auseinanderstrebenden Interessenlagen von Eigentümern, Naturschützern, Archäologen und Kletter-sportlern sei eine Regelung nur auf dem Kompromissweg möglich gewesen.“

Als ein Kernproblem für eine einvernehmliche Regelung erwies sich nach Angaben des Landrats, dass die interessantesten Felsbereiche im Landkreis Göttingen sich in den nach europäischen Recht geschützten „Flora-Fauna-Habitat-Gebieten“ Göttinger Wald

und Reinhäuser Wald befinden. Für diese Gebiete sind Verschlechterungen unbedingt zu vermeiden und auch potentielle Standorte gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind zu schonen. Dabei ist nicht nur der Brutplatz von Wanderfalke, Fledermaus und Uhu von Belang, auch unter Moosen und Flechten, bekanntermaßen sensible Indikatoren für Umweltverhältnisse, finden sich viele sehr seltene oder bedrohte Arten.

Abschließend bedankte sich der Landrat bei allen Beteiligten für das vorliegende tragfähige Ergebnis, das unter der Moderation und Verantwortung von Kreisrätin Christel Wemheuer ausgehandelt wurde.“ (Quelle: www.landkreis-goettingen.de)

In der Vereinbarung sind das gemeinsame Vorgehen und die Grundlagen für die Kletterregelungen schriftlich fixiert. Anlage und Bestandteil der Vereinbarung ist die Kletterkonzeption. In der Konzeption erfolgt die Darstellung der konkreten Regelungen (Zonierungen) für die einzelnen Felsen und Steinbrüche. Da bislang nicht alle potenziellen Kletterfelsen untersucht werden konnten, wird die Konzeption in den nächsten Jahren sukzessive auf weitere Felsen und Steinbrüche ausgedehnt und fortgeschrieben.

Die Vereinbarung und die dazugehörige Kletterkonzeption finden sich im Internet bei www.ig-klettern-niedersachsen.de unten auf der Startseite sowie in den aktuellen Meldungen und bei den Gebietsinformationen.

Der Kletterkonzeption sind die vereinbarten Detailregelungen für die einzelnen Felsen in Form von Übersichtstopos sowie Karten mit der Lage der Felsen zu entnehmen. Zudem finden sich die in der Konzeption enthaltenen Kletterfelsen nebst einiger Kurzinformationen zum Klettern auch auf der InfoBörse für Naherholung, Tourismus und Freizeit des Landkreis Göttingen (www.goettingerland.de).



IG-Präsi Jo Fischer bei der Unterzeichnung

Regelungen/Zonierungen

1. Ischenrode

- Mönchebergwand Zone 1
- Piraten Zone 1
- Korsar Zone 3
(keine Veröffentlichung)

2. Wendebachtal mit Seitentälern

- Bettenroder Berg
- Kavernenwand Zone 2/1
 - Lange Mauer Zone 1
 - Wampe Zone 2/1
 - Knubbelwand Zone 2/1

Bürgertal

- Nachbarkanzel Zone 2
- Quacken Zone 3/1

Wolfstal

- Wolfstalwächter Zone 2/3/1
(bis auf weiteres keine Veröffentlichung)

Schloßtal

- 1. Zwerg Zone 1
- 2. Zwerg Zone 3/1
- 3. Zwerg Zone 3/1
- 4. Zwerg Zone 2/1
- 5. Zwerg Zone 3/1

Leuchtetal

- Wegelagerer Zone 3
- Wellenwand Zone 3
- Echsenwand Zone 2/1
- Koloss Zone 2
- Leichte Wand Zone 2
- Flechtenstein Zone 1
- Eisenwand Zone 2/1
- Gnom Zone 3/1
- Beatleswand Zone 1

3. Gartetal

- Risswand Zone 1
- Benniehäuser Wand Zone 3/1
- Pfeilerwand Zone 3/1

4. Hacketal

- Stammtisch Zone 1
- Sonnenwand Zone 1
- Große Wand Zone 1

5. Mariaspring

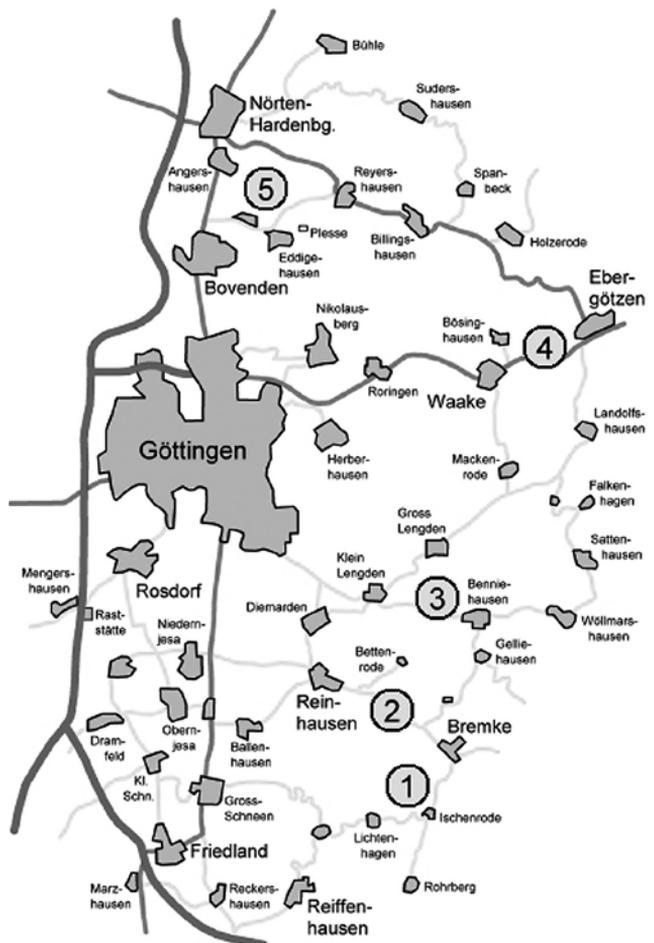
- Bielsteinwand Zone 1
- Mariaspringwand Zone 3

Zone 1: Tabuzone (ganzjähriger Kletterverzicht)

Zone 2: Status-Quo (Klettern nur auf den bestehenden Routen, keine Neutouren)

Zone 3: Entwicklungszone (Neutouren zulässig)

Jo Fischer, Nordstemmen



Das schreckliche Ende

An einem Abend im Spätsommer des Jahres 2003 hält die Polizei in Goslar auf der B6 einen schlangenlinienfahrenden Autofahrer an. „Sie haben doch getrunken!“ „keijn schsluk, herr oberwachtpostmeister! ich war angln in der oka und was für dinger ich da rausgeholt habe, die haben wir gleich gegrillt und wissen se was: kein schluk alkohol dazu. klasse was?“ Die Beamten lassen den Mann ins Röhrchen pusten. 2,3 Promille. „Na den Führerschein können sie erst mal vergessen.“ „keinen schluckck, jungs.“ Der Hammer kommt nun: Obwohl der Typ voll wie ein Eimer war, hatte er recht.

Was war passiert? Wir waren schuld, ja wir, die an der Harzparty 2003 am Löwen mitgemacht hatten bzw. IHR, die NICHT mitgemacht habt. Genaugenommen waren eigentlich nur die Schuld, die nicht dabei waren.

Es reißen sich einige Leute immer wieder die Ä...auf um so einiges auf die Beine zu stellen, damit die norddeutsche Kletterszene etwas Besonderes bleibt. Dazu gehören unsere Partys im Gö-Wald und nun auch im Harz. Interessant ist ja, dass trotz manchmal furchtbarer Wettervorhersagen die Feste immer stattgefunden haben, dass alles glattgegangen ist. Im Gö-Wald gab es da von der Diaschau bis zum Sketch bisher alles zu sehen. Eigens eine Cocktail- und Espressobar wurde aufgebaut, das alles unter freiem Himmel. Die erste Harzparty am Löwen war ja eigentlich eine Releaseparty, bei der der wahrscheinlich bedeutendste Kletterfilm des Nordens HARZ GRIT Premiere hatte. Und nun im Jahre 2006 haben die Harzer wieder ein Toplevel event veranstaltet, mit einer der erfolgreichsten Punkband unserer Tage, AUNT HAZEL aus Braunschweig. Da das Wetter diesmal wirklich nicht so gut war, wurde kurzerhand ein riesiges Feuerwehrzelt organisiert und alles lief somit glatt. Die Party: ein voller Erfolg.

Das Zelt hatten wir übrigens von einem echten Einheimischen (Bauer) geliehen, was zur Folge hatte, dass ich zum Zelt zwei Kilo Kartoffeln und ein Pfund grüne Bohnen bekam. Köstlich! Und da wir nun wieder bei den Köstlichkeiten des Lebens sind, komme ich auf den Eingangsabsatz zurück. Warum war der Angler betrunken? Bei unserer ersten Harzparty wurde sämtliches Bier

von Bierseidel (Carsten Seidel) gespendet. Carsten hatte es gut gemeint, sich an alte Zeiten erinnert und halt GENÜGEND Bier aus der Fränkischen mitgebracht. Da das Bier in nicht haltbaren Fässern war und eben nicht ausgetrunken wurde, wurde es kurzer Hand am nächsten Morgen in die Oker geschüttet. Das haben die Fische schamlos ausgenutzt und wohl eine Party gemacht, wie sie eigentlich an Land hätte stattfinden müssen. Die Oker und die Fische darin waren damals bestimmt bis Schlagen mit Alkohol kontaminiert. Es reichte sogar aus, dass es beim Grillen nicht verfliegen ist, ergo besoffene Angler. Schlimm, schlimm!

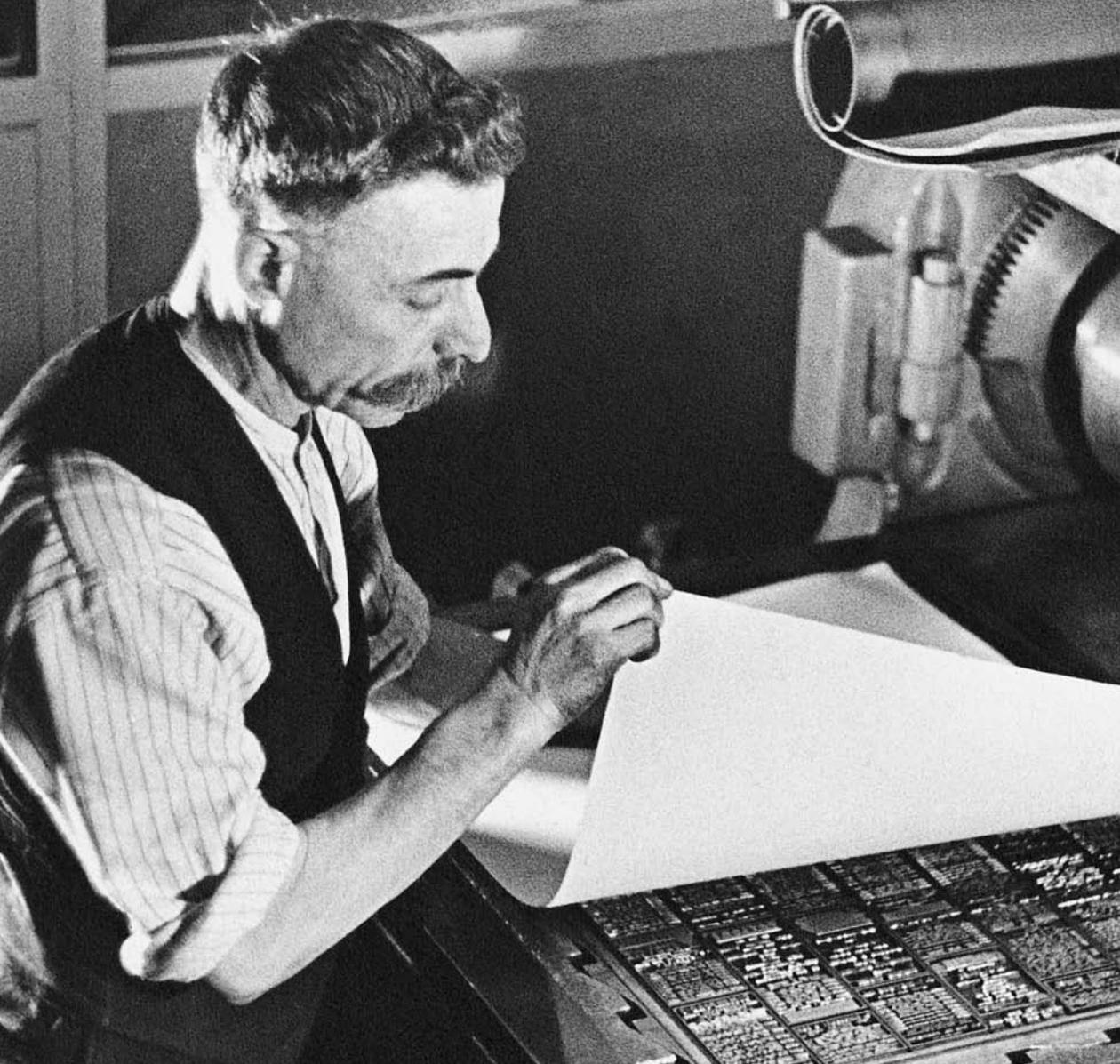
Ich ziehe den gewagten Schluss, dass auf Kletterpartys gehen zu den sozialen Kompetenzen gehört, die man als Bergsteiger drauf haben sollte, damit so etwas nicht noch einmal passiert oder etwas noch viel schlimmeres passiert, was wir gar nicht zu wagen denken oder zu denken wagen? Oder im Wagen denken? Oder in waage denken? Oder den Wagen lenken? Albern, wa? War halt gerade noch mal angeln.

P.S. Eigentlich etwas deplaziert hier am Ende, aber besser als gar nicht. Noch mal: Unserer besonderer Dank gilt der IG, die sich immer mal wieder an der Mitfinanzierung und auch weiterer Mitgestaltung der Partys beteiligt, vollkommen unbürokratisch. Danke an Jo und den Rest der IG und ihrer Mitglieder!

Stefan Vollmann Bernert



Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.

StieberDruck

Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen



BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ **Geburtsdatum:** _____

Telefax: _____ **Beruf:** _____

eMail: _____

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als:
(bitte ankreuzen)

aktives Mitglied (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 20,00

Jugendmitglied (Einzelmitglied bis 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 10,00

Familienmitglied (Ehepaar oder eheähnliche Lebensgemeinschaft mit mindestens einem Kind),
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00

Namen der Familienmitglieder: _____

förderndes Mitglied, zum Jahresbeitrag von EUR _____ (mind. EUR 100,00)

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

KontoinhaberIn: _____

Kto.Nr.: _____ **BLZ:** _____

Bank: _____

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort: _____

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

IG Klettern - Adressen

1. Vorsitzender

Joachim Fischer, Am Freibad 2,
31171 Nordstemmen, fon 05069/51 67-00, fax
-02, mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

stellvertretender Vorsitzender

Rainer Oebike, Pappelweg 4b,
30890 Barsinghausen, fon 05105/80759

stellvertretender Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail axelhake(at)gmx.de

Kassenwart

Angie Faust, Hahnenstr. 9,
30167 Hannover, fon 0511/17102,
mail angie_faust(at)yahoo.de

Kassenprüfer

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover,
fon 0511/2134546,
mail michael.kramer(at)bnw.de

Schriftführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail ctkuhl(at)aol.com

Kletterkonzeption

Götz Wiechmann, Hafenstr. 32,
34125 Kassel,
fon 0561/5790505, fax 5790480,
mail info(at)verticalworld.de

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung

Südlicher Ith:

Georg Schwägerl (IG/DAV Paderborn),
Leostr. 65, 33098 Paderborn, fon
05251/24597, mail georg.schwaeger(at)web.de
Jörn Tölle (IG/DAV Paderborn), Hohefeld 11,
33100 Paderborn, fon 05293/930012,
mail joern(at)2w10.de

Nördlicher Ith:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589,
mail arndt8(at)neudorff.de
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151/924123, mail
karstengraf(at)freenet.de

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon
0511/6966373, mail home(at)claudiacarl.de

Weswegebirge und Süntel:

Joachim Fischer, s.o.

Westharz & Hainberg:

Stefan Bernert (IG/DAV Goslar) Reischauer Straße
4, 38667 Bad Harzburg, fon 05322/554616,
mail st.bernert(at)aol.com.
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588, mail
r.goedeke(at)gmx.de

Göttinger Wald:

Sven Frings (IG),
Im Bökeler 3, 37120 Bovenden, fon
0551/3910278, mail fringson1(at)web.de

Referent für Wettkampfklettern im DAV:

Rolf Witt (IG/DAV Wilhelmshaven)
Friedrich-Rüder-Str. 20
26135 Oldenburg
fon 0441-9849415
mail wettkampf(at)landesverband-bergsteigen-
niedersachsen.de

Nordwestdeutscher Sektionenverband:

Klaus-Jürgen Gran
Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 0541-335260

Norddeutsche Kletter-Websites:

www.der-bunker.net
www.ig-klettern-niedersachsen.de
www.kletternin hamburg.de
www.kletterninoldenburg.de
www.kletternimnorden.de
www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de



Raus aus dem Alltag,
aufatmen,
frei sein!

Mit Ausrüstung vom Spezialisten.



EXTRA TOUR
DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Schlankreye 73 • 20144 Hamburg • Tel 040 / 422 60 22
Fax 040 / 422 60 62 • www.extra-tour.com • info@extra-tour.com